



*Evangelische Kirche
in Dortmund und Lünen*

Demographie, Armut und Soziale Benachteiligung im Stadtbezirk Scharnhorst im Spiegel des Dortmunder Sozialstrukturatlas

**in den Sozialräumen
Husen/Kurl/Lanstrop
Derne/Hostedde/ Grevel/ Kirchderne
Alt-Scharnhorst/Scharnhorst Ost**

Evangelisches Bildungswerk Dortmund
Schwanenwall 34, 44135 Dortmund
Jonny Bruhn-Tripp
0231 8494-416
e-mail: jonny.bruhn-tripp@vkk-do.de
<http://www.evangelisches-bildungswerk-do.de/mitte.html>

Arbeitslosenzentrum Dortmund
Leopoldstr. 16-20
Gisela Tripp
0231 812124
e-mail: giselatripp@alz-dortmund.de
<http://www.alz-dortmund.de/index.php>

Berichtsstand: Januar 2009

Einleitung: Dortmunder Sozialbericht

Der Dortmunder Sozialbericht beschreibt ein kleinräumiges demographisches und soziales Bild von Dortmund auf der Ebene der Stadt, der 12 Stadtbezirke und von 39 Sozialräumen.

Themen und Indikatoren des Sozialberichts sind:

Thema	Indikatoren
Demographie	<ul style="list-style-type: none">- Bevölkerung unter 18 Jahre (in % der Gesamtbevölkerung)- Jugendquotient (unter 18-Jährige in % der 18- bis unter 65-Jährigen)- Altenquotient (65 und mehr Jährige in % der 18- bis unter 65-Jährigen)- Bevölkerung mit Migrationshintergrund (in % der Gesamtbevölkerung)- Minderjährige Bevölkerung nach Altersgruppen
Beschäftigung	<ul style="list-style-type: none">- Beschäftigtenquote (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der 18- bis unter 65- Jährigen)- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2000/2005
Arbeitslosigkeit	<ul style="list-style-type: none">- Arbeitslosenrate (Arbeitslose in % der 15- bis unter 65-Jährigen)- Arbeitslosenrate der Nichtdeutschen (Nicht-deutsche Arbeitslose in % der nichtdeutschen 15-bis unter 65-Jährigen)- Arbeitslosenrate der 15- bis u. 25-Jährigen (15- bis unter 25-Jährige Arbeitslose in % der altersgleichen Bevölkerung)- Langzeitarbeitslose (in % der Arbeitslosen)
Grundsicherungsleistungen	<ul style="list-style-type: none">- SGB II – Quote (Leistungsempfänger nach SGB II in % der Bevölkerung im Alter von unter 65 Jahren)- Grundsicherungsleistungen (Grundsicherungsdichte der 65-Jährigen und älteren)
Einkommen	Einkommensindex
Wohnungswesen	<ul style="list-style-type: none">- Wohnfläche je Person in m²- Sozialwohnungen (in % der Wohnungen)
Intervention	Erziehungshilfe für junge Menschen (je 1.000 der unter 21-Jährigen) Untersuchte Kinder mit Normalgewicht (in % aller untersuchten Kinder)
Schuleingangsuntersuchungen	Untersuchte Kinder mit Normalgewicht (in % aller untersuchten Kinder) und in den Bereichen Koordination, Sprachstörung, Visuomotorik, Visuelle Wahrnehmung
Bildung	Anmeldequote zu weiterführenden Schulen (Haupt-, Real-, Gesamtschule und Gymnasium)

Die für die Sozialpolitik wichtigsten Ergebnisse des Dortmunder Sozialberichts sind:

- Dortmund ist eine von hoher und steigender demographischer und sozialer Segregation geprägte Stadt. Segregation zeichnet sich innerhalb der Stadt und innerhalb der einzelnen Stadtbezirke ab.
- Arbeitslosigkeit, Armut und Migration zeichnen eine Geographie der Stadt.

Diese Ergebnisse fasst der Sozialbericht mit dem einfachen Satz zusammen: „**Sage mir, wo Du wohnst, und ich sage dir, wer Du bist und welche Chancen Du hast**“

Die wichtigsten Aussagen des Dortmunder Sozialberichts sind:

- | | |
|-----------------------------|--|
| Demographie | <ul style="list-style-type: none">• Die Bevölkerung schrumpft aufgrund abnehmender Geburtenzahlen und einer die Geburtenrate (8.2/1.000)übersteigenden Sterberate (11.0/1.000).• Die Bevölkerung wird wegen der gestiegenen und steigenden Lebenserwartung immer älter.• Der Bevölkerungsanteil älterer Menschen übersteigt den der Kinder und Jugend. Im Zeitraum 200-2005 sank der Anteil junger Menschen bis 18 Jahren von 17,3% auf 16,7%; stieg der Anteil älterer Menschen von 18,2% auf 20,4%.
Der Jugendquotient betrug 2006 26,5%; der Altenquotient 32,5%.• Die Bevölkerung wird wegen der Zuwanderung immer internationaler und multikultureller. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund beträgt 23,2%. |
| Einkommen
Wohlstand | <ul style="list-style-type: none">• Die Einkommensschere wird immer größer. Wohlhabenden Stadtbezirken und Sozialräumen stehen ärmere gegenüber. Die Differenzen in der Einkommensposition bewegen sich zwischen 58% und 193% vom Durchschnittseinkommen (26.812 Euro). |
| Arbeit und
Beschäftigung | <ul style="list-style-type: none">▪ Die Beschäftigtenquote in Dortmund liegt bei 44,2% und bewegt sich zwischen den Stadtbezirken und Sozialräumen von 34% bis 56%. |
| Arbeitslosigkeit | <ul style="list-style-type: none">▪ Die Arbeitslosenquote beträgt in Dortmund 12,6%. Die höchste Arbeitslosenquote liegt in der Nordstadt. Zwischen den Sozialräumen bewegt sich die Arbeitslosenquote zwischen 5% und 25%. |
| Armut | <ul style="list-style-type: none">▪ Das Armutsrisiko in Dortmund beträgt – je nach Maßstab – zwischen 14,5% bis 17,4%. Jeder fünfte Dortmunder ist von Armut betroffen oder bedroht.▪ 16,1% der Dortmunder/innen leben in Haushalten, in denen die Schwellenwerte nach dieser Berechnung unterschritten werden. Das sind rund 94.000 Personen, die Zahl liegt damit etwas höher als die der Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II bzw. XII Ende2005 (91.800). |
| Altersarmut | <ul style="list-style-type: none">▪ 4.683 der 65jähr.und Älteren bezogen existenzsichernde Leistungen der Grundsicherung. Der Armutsquotient betrug 4,0%. Die Altersarmut zwischen den Sozialräumen schwankt zwischen 1,3% bis 12,9%. |

- | | |
|--|---|
| Kinderarmut | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Besonders schlimm ist das Ausmaß der Kinderarmut. 30,2% der Dortmunder Kinder unter 15 Jahren sind in ihrer Existenzsicherung abhängig von sozialhilfetypischen Fürsorgeleistungen. |
| Schule / Bildung | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schullaufbahn der Kinder korreliert mit dem Sozialstatus der Eltern. Wo Armut und Arbeitslosigkeit bestehen, zeigen sich geringe Anmeldequoten zum Gymnasium. Die höchsten Anmeldequoten zum Gymnasium zeigen wohlhabende und reiche Sozialräume. ▪ Im Schuljahr 2004/2005 wechselten 35,1% nach der Primarstufe zum Gymnasium, 27,1% zur Realschule und 25,4% zur Gesamtschule, zur Hauptschule 11,7%. ▪ Kinder mit Migrationshintergrund wechseln weniger zum Gymnasium (20,1% im Vergleich zu 38,5%) und schließen mit schlechteren Schulabschlüssen ab. |
| Erziehung / Intervention der Kinder- und Jugendhilfe | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Zahl der Erziehungshilfen ist 2006 im Vergleich zu 2005 um 15,3% (420 Fälle auf 3.161) angestiegen. Der Anteil der unter 21-jährigen, der Hilfen zur Erziehung erhalten hat, hat sich von 23,3 je 1.000 auf 27,1 erhöht. ▪ Die Inanspruchnahme unterscheidet sich gravierend nach den Sozialräumen und bewegt sich zwischen 11,0/1.000 und 63,0/1.000. Wo Kinderarmut besteht, liegt auch die höchste Inanspruchnahme von Erziehungshilfe durch das Jugendamt. |
| Gesundheit der Kinder | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Armut beeinflusst auch den Gesundheitszustand der Kinder. Kinder, die in Armut aufwachsen, zeigen auffällig größere Defizite in der Koordination, Sprache, Visuomotorik und visuellen Wahrnehmung.
Die Schuleingangsuntersuchungen zeigen, in ärmeren Sozialräumen mit hoher Arbeitslosen- und Armutsquote weisen mehr Kinder entsprechende Befunde auf. |

Die Ergebnisse des Sozialberichts lassen sich mit einem einfachen Satz zusammen fassen: Wo Arbeitsplätze fehlen, wo Arbeitslosigkeit konzentriert ist, wo Familien im Lebensunterhalt von sozialhilfetypischen Fürsorgeleistungen abhängig sind, wo die meisten Kinder leben, wo Menschen mit Migrationshintergrund stark konzentriert sind, sind auch (Einkommens-) Armut, schlechtere Wohnverhältnisse konzentriert. Und wo Arbeitslosigkeit, Armut konzentriert sind, geht es auch den Kindern im Hinblick auf Ernährung, Gesundheit und Erziehung schlechter. Der Sozialbericht zeigt noch einen weiteren Zusammenhang auf, den zwischen Arbeitslosigkeit, Armut, Migration, Erziehungshilfen, Lernen und Schulbildung. In der Sprache der Sozialstatistik lautet dieser Zusammenhang: Arbeitslosigkeit, Armut korreliert mit einer geringen Anmeldequote zum Gymnasium.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung: Scharnhorst im Spiegel des Sozialstrukturatlas	7
<i>Erste Kapitel: Kurzbeschreibung des Demographie- und Sozialprofils der Sozialräume des Stadtbezirks Scharnhorst</i>	8
1. Der Stadtbezirk Scharnhorst und seine Sozialräume im Bild der Stadt Dortmund	8
1. 1. Stadtbezirk Scharnhorst (StB)	8
1.2. Sozialraum Derne/Hostedde/Kirchderne/Grevel	8
1.3. Sozialraum Husen/Kurl/Lanstrop	9
1.4. Sozialraum Alt-Scharnhorst	9
1.5. Sozialraum Scharnhorst-Ost	10
2. Die Sozialräume des Stadtbezirks im internen Vergleich	11
<i>Zweite Kapitel: Demographie- und Sozialprofil der Stadt Dortmund und des Stadtbezirks Scharnhorst</i>	14
<i>IDemographieprofil</i>	14
1. Entwicklung der Bevölkerung 2000/2005	14
2. Alten- und Jugendquotient	16
3. Geburten- und Sterberate	18
4. Bevölkerung mit Migrationshintergrund	19
<i>II. Arbeit- Beschäftigung - Einkommen</i>	20
1. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2000 und 2005	20
2. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	21
3. Beschäftigung in Dortmund	22
4. Einkommensverteilung	23
<i>III. Arbeitslosigkeit und Armut</i>	24
1. Arbeitslosenrate	24
2. Langzeitarbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosenrate	26
3. Existenzsichernde Leistungen: SGB II – Quote und Grundsicherungsdichte 2005	27
3.1. Altersarmut	27
3.2. Armut von Arbeitslosen	28
3.3. Gesamtarmutsquote	28
5. Sozialindikatoren: Beschäftigung, Einkommen, Arbeitslosigkeit und Bezug existenzsichernder Leistungen	30
<i>IV. Wohnen</i>	31
1. Wohnfläche je Einwohner/-in Wohnfläche 2005 (je Einwohner/-in in m ²) und Anteil der Sozialwohnungen	31
<i>V. Bildung</i>	32
1. Anmeldequote zu weiterführenden Schulen (2005)	33
<i>VI. Erziehungshilfen</i>	34
1. Hilfen zur Erziehung für junge Menschen	34

VII. Kindergesundheit	35
1. Gesundheit der Kinder in Dortmund: Im Spiegel von Schuleingangsuntersuchungen	35
2. Kinder mit Normalgewicht	36
Demographie- und Sozialdaten des Stadtbezirks Scharnhorst	37
Zuordnung der Sozialräume nach Demographie- und Sozialstrukturdaten (Cluster 1-5)	38
Anhang: Projekte und Maßnahmen in den Aktionsräumen Scharnhorst-Ost und Alt-Scharnhorst	41
Anhang: Wenn am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig bleibt – Regelleistungen des ALG II und des Sozialgeldes	45

Zusammenfassung: Scharnhorst im Spiegel des Sozialstrukturatlas

„Sage mir, wo Du wohnst, und ich sage dir, wer Du bist und welche Chancen Du hast“ – dieser Satz gilt auch für den Stadtbezirk Scharnhorst. Wie die Stadt Dortmund ist der Stadtbezirk Scharnhorst ein nach Demographie, Migration, Jugend- und Altenquotient und ein nach Einkommen, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Armut stark segregierter Sozialraum.

Der Sozialbericht ordnet Sozialräume nach 5 Typen (Cluster). Cluster 1 und 5 beschreiben nach Demographie- und Sozialdaten extrem weit auseinander liegende Sozialräume. Cluster 1 bildet die sozial stabilsten und Cluster 5 die am stärksten benachteiligten Sozialräume ab. Nach der Clusteranalyse gehören die einzelnen Sozialräume den Typen 3 und 4 zu:

Derne/Hostedde/Kirchderne/Grevel	3
Husen/Kurl/Lanstrop	3
Alt-Scharnhorst	4
Scharnhorst-Ost	4

Cluster 3

Das Cluster 3 umfasst neun Sozialräume. Die Clustermittelwerte der Variablen zeigen meist nur geringe Abweichungen vom Gesamtmittelwert. Im Vergleich zum Cluster 2 ist der Anteil der unter 18-jährigen (18,5%) höher und der Anteil der übergewichtigen Kinder (11,0%) geringer. Die überwiegend durchschnittlichen Werte sprechen für dem Cluster zugehörige vergleichsweise ‚unauffällige‘ Sozialräume.

Zugeordnete Sozialräume: Dorstfeld, **Derne/ Hostedde/ Kirchderne/ Grevel**, **Husen/ Kurl/ Lanstrop**, Schüren, Lütgendortmund, Bövinghausen/ Westrich, Deusen/ Huckarde, Rahm/ Kirchlinde, Mengede/ Oestrich/ Schwieringhausen.

Cluster 4

Das Cluster 4 besteht aus zehn Sozialräumen. Hinsichtlich der untersuchten Merkmale bildet dieses Cluster das Spiegelbild des Cluster 1. Kennzeichnend ist eine überdurchschnittlich hohe Ausprägung der Merkmale SGB II-Quote, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, übergewichtige Kinder und die Zahl der Hilfen zur Erziehung. Andererseits liegen der Einkommensindex, die Anmeldequote zum Gymnasium und die Beschäftigtenquote in diesem Cluster deutlich unter den städtischen Mittelwerten (vgl. Tab. 7).

Zugeordnete Sozialräume: Dorstfelder Brücke, Lindenhorst/ Eving II, Eving I/ Kemminghausen, **Alt-Scharnhorst, Scharnhorst-Ost**, Wickede, Hörde, Marten, Bodelschwingh/ Westerfilde, Nette.

Erste Kapitel: Kurzbeschreibung des Demographie- und Sozialprofils der Sozialräume des Stadtbezirks Scharnhorst

1. Der Stadtbezirk Scharnhorst und seine Sozialräume im Bild der Stadt Dortmund

1. 1. Stadtbezirk Scharnhorst (StB)

Demographie

- durchschnittlicher Anteil an Kindern und Jugendlichen (Stadt 16,9 % / StB 19,7%)
- durchschnittlicher Anteil an 65-Jährigen und älteren (Stadt 20,1% % / StB 20,5%)
- durchschnittlicher Anteil Migranten (Stadt 22,9 % / StB 26,7%)
- hoher Jugendquotient (Stadt 26,8 / StB 32,8)
- durchschnittlicher Altenquotient (Stadt 31,8 / StB 34,2%)

Beschäftigung / Einkommen / Arbeitslosigkeit und Armutsquoten

- durchschnittliche Beschäftigtenquote (Stadt 44,2% / StB 44,9%)
- durchschnittliche SGB II-Quote (Stadt 17,5% / StB 20,4%)
- durchschnittliche Arbeitslosenrate (Stadt 12,6% / StB 14,0)
- durchschnittlicher Einkommensindex (Stadt 100 / StB 83,5)

Wohnen

- durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner/-in (Stadt 38,3 / StB 35,1)
- extrem hoher Anteil Sozialwohnungen (Stadt 13,7 / StB 38,5)

Kinder / Schule / Hilfen zur Erziehung / Gesundheit

- niedrige Anmeldequote zum Gymnasium (Stadt 30,8 / StB 22,5%)
- durchschnittliche Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung (Stadt 23,3 / StB 26,5)
- durchschnittlicher Anteil an Kindern mit Normalgewicht (Stadt 79,9 / StB 80,1)

1.2. Sozialraum Derne/Hostedde/Kirchderne/Grevel

Demographie

- durchschnittlicher Anteil an Kindern und Jugendlichen (Stadt 22,9% / StB 19,7% / Sozialraum 22,4%)
- durchschnittlicher Anteil an 65-Jährigen und älteren (Stadt 20,1% % / StB 20,5%, Sozialraum 21,1%)
- durchschnittlicher Anteil an Migranten (Stadt 22,9 % / StB 26,7%, Sozialraum 22,4%)
- hoher Jugendquotient (Stadt 26,8 / StB 32,8, Sozialraum 31,5)
- durchschnittlicher Altenquotient (Stadt 31,8 / StB 34, / Sozialraum 35,2)

Beschäftigung / Einkommen / Arbeitslosigkeit und Armutsquoten

- durchschnittliche Beschäftigtenquote (Stadt 44,2%/ StB S. 44,9%/ Sozialraum 45,3%)
- durchschnittliche SGB II-Quote (Stadt 17,5% / StB S. 20,4% / Sozialraum 14,5%)
- durchschnittliche Arbeitslosenrate (Stadt 12,6 / StB 14,0, Sozialraum 11,5%)
- durchschnittlicher Einkommensindex (Stadt 100 / StB 83,5,/ Sozialraum 81,5)

Wohnen

- durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner/-in (Stadt 38,3 / StB 35,1/Sozialraum 36,5%)
- extrem hoher Anteil Sozialwohnungen (Stadt 13,7 / StB 38,5 / Sozialraum 28,0)

Kinder / Schule / Hilfen zur Erziehung / Gesundheit

- durchschnittliche Anmeldequote zum Gymnasium (Stadt 30,8 / StB 22,5% / Sozialraum 31,3%)
- geringe Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung (Stadt 23,3 / StB 26,5 / Sozialraum 18,2)

- durchschnittlicher Anteil an Kindern mit Normalgewicht (Stadt 79,9 / StB 80,1, Sozialraum 83,4)

1.3. Sozialraum Husen/Kurl/Lanstrop

Demographie

- durchschnittlicher Anteil an Kindern und Jugendlichen (Stadt 16,9 % / StB 19,7%, Sozialraum 19,3%)
- durchschnittlicher Anteil an 65-Jährigen und älteren ((Stadt 20,1% % / StB 20,5%, Sozialraum 19,7%)
- geringer Migrantenanteil (Stadt 22,9 % / StB 26,7%, Sozialraum 14,7%)
- hoher Jugendquotient (Stadt 26,8 / StB 32,8, Sozialraum 31,7)
- durchschnittlicher Altenquotient (Stadt 31,8 / StB 34, / Sozialraum 32,2)

Beschäftigung / Einkommen / Arbeitslosigkeit und Armutsquoten

- durchschnittliche Beschäftigtenquote (Stadt 44,2% / StB 44,9%, Sozialraum 48,9)
- durchschnittliche SGB II-Quote (Stadt 17,5% / StB S. 20,4% / Sozialraum 13,7%)
- durchschnittliche Arbeitslosenrate (Stadt 12,6% / StB 14,0, Sozialraum 10,1%)
- durchschnittlicher Einkommensindex (Stadt 100 / StB 83,5,/ Sozialraum 99,0)

Wohnen

- Wohnfläche je Einwohner/-in (Stadt 38,3 / StB 35,1/Sozialraum 38,3%)
- extrem hoher Anteil Sozialwohnungen (Stadt 13,7 / StB 38,5 /Sozialraum 31,0)

Kinder / Schule / Hilfen zur Erziehung / Gesundheit

- geringe Anmeldequote zum Gymnasium (Stadt 30,8 / StB 22,5% / Sozialraum 22,4%)
- durchschnittliche Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung (Stadt 23,3 / StB 26,5 / Sozialraum 26,0)
- durchschnittlicher Anteil an Kindern mit Normalgewicht (Stadt 79,9 / StB 80,1, Sozialraum 75,2)

Innerhalb des **Sozialraums Husen/Kurl/Lanstrop** bestehen zwischen Husen-Kurl und Lanstrop große Differenzen im Hinblick auf

Demographie

- | | | |
|-------------------------|------------------|----------------|
| ▪ Jugendquotient | Husen-Kurl 24,9% | Lanstrop 20,6% |
| ▪ Migrationshintergrund | Husen-Kurl 11,8% | Lanstrop 18,9% |

Soziales

- | | | |
|-----------------------|------------------|----------------|
| ▪ Arbeitslosenquote | Husen-Kurl 5,8% | Lanstrop 11,6% |
| ▪ SGB II Armutsquote | Husen-Kurl 10,1% | Lanstrop 21,7% |
| ▪ SGB XII Armutsquote | Husen-Kurl 2,2% | Lanstrop 7,7% |

1.4. Sozialraum Alt-Scharnhorst

Demographie

- durchschnittlicher Anteil an Kindern und Jugendlichen
- hoher Anteil 65-Jähriger und Älterer (Stadt 20,1% % / StB 20,5%, Sozialraum 25,3%)
- durchschnittliche(r) Migrantenanteil (Stadt 22,9 % / StB 26,7%, Sozialraum 18,4%)
- durchschnittlicher Jugendquotient (Stadt 26,8 / StB 32,8, Sozialraum 27,9)
- hoher Altenquotient (Stadt 31,8 / StB 34, / Sozialraum 43,4)

Beschäftigung / Einkommen / Arbeitslosigkeit und Armutsquoten

- durchschnittliche Beschäftigtenquote (Stadt 44,2% / StB 44,9%, Sozialraum 45,1)
- durchschnittliche SGB II-Quote (Stadt 17,5% / StB S. 20,4% / Sozialraum 15,4%)
- durchschnittliche Arbeitslosenrate (Stadt 12,6% / StB 14,0, Sozialraum 12,1%)

- durchschnittlicher Einkommensindex (Stadt 100 / StB 83,5, / Sozialraum 80,6)

Wohnen

- durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner/-in (Stadt 38,3 / StB 35,1/Sozialraum 34,5%)
- durchschnittlicher Anteil Sozialwohnungen (Stadt 13,7 / StB 38,5, Sozialraum 18,3)

Kinder / Schule / Hilfen zur Erziehung / Gesundheit

- geringe Anmeldequote zum Gymnasium (Stadt 30,8 / StB 22,5% / Sozialraum 21,6%)
- durchschnittliche Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung (Stadt 23,3 / StB 26,5 / Sozialraum 27,0)
- durchschnittlicher Anteil an Kindern mit Normalgewicht (Stadt 79,9 / StB 80,1, Sozialraum 81,0)

1.5. Sozialraum Scharnhorst-Ost

Demographie

- hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen
- niedriger Anteil an 65-Jährigen und älteren (Stadt 20,1% % / StB 20,5%, Sozialraum 17,3%)
- sehr hoher Migrantenanteil (Stadt 22,9 % / StB 26,7%, Sozialraum 47,8%)
- hoher Jugendquotient (Stadt 26,8 / StB 32,8, Sozialraum 38,6)
- durchschnittlicher Altenquotient (Stadt 31,8 / StB 34, / Sozialraum 29,0)

Beschäftigung / Einkommen / Arbeitslosigkeit und Armutsquoten

- durchschnittliche Beschäftigtenquote (Stadt 44,2% / StB 44,9%, Sozialraum 40,5)
- sehr hohe SGB II-Quote (Stadt 17,5% / StB S. 20,4% / Sozialraum 35,4%)
- hohe Arbeitslosenrate (Stadt 12,6% / StB 14,0, Sozialraum 21,3%)
- geringer Einkommensindex (Stadt 100 / StB 83,5, / Sozialraum 69,4)

Wohnen

- durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner/-in (stadtweit niedrigster Wert) (Stadt 38,3 / StB 35,1/Sozialraum 31,1%)
- extrem hoher Anteil Sozialwohnungen (Stadt 13,7 / StB 38,5 /Sozialraum stadtweit höchster Wert 73,0)

Kinder / Schule / Hilfen zur Erziehung / Gesundheit

- sehr niedrige Anmeldequote zum Gymnasium (Stadt 30,8 / StB 22,5% / Sozialraum 16,2%)
- hohe Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung (Stadt 23,3 / StB 26,5 / Sozialraum 33,5)
- durchschnittlicher Anteil an Kindern mit Normalgewicht (Stadt 79,9 / StB 80,1, Sozialraum 79,6)
- sehr hohe Anmeldequote zur Hauptschule

2. Die Sozialräume des Stadtbezirks im internen Vergleich

Auf der Grundlage eines internen Vergleichs der Sozialräume des Stadtbezirks Scharnhorst zeigt sich folgendes Bild ab: Der Stadtbezirk Scharnhorst ist ein nach Migration, Einkommen, Arbeitslosigkeit und Armut segregierter Stadtbezirk. Auf der Ebene des Stadtbezirks bildet sich ab, was für die Stadt Dortmund insgesamt zutrifft: Wo die größte Arbeitslosigkeit konzentriert ist, ist auch die größte Familien- und Altersarmut konzentriert, ist das niedrigste Einkommen, die geringste Anmeldequote zur Realschule und zum Gymnasium anzutreffen und der höchste Anteil von Migranten zu finden.

Demographie

Jugendquotient

05 Scharnhorst	32,8
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	31,5
- Husen/Kurl/Lanstrop	31,7
- Kurl/Husen	24,9
- Lanstrop	20,6
- Alt-Scharnhorst	27,9
- Scharnhorst Ost	38,6

Altenquotient

05 Scharnhorst	34,2
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	35,2
- Husen/Kurl/Lanstrop	32,2
- Kurl/Husen	30,5
- Lanstrop	34,3
- Alt-Scharnhorst	43,4
- Scharnhorst Ost	29,0

Migration

05 Scharnhorst	26,7
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	22,4
- Husen/Kurl/Lanstrop	14,7
- Kurl/Husen	11,8
- Lanstrop	18,9
- Alt-Scharnhorst	18,4
- Scharnhorst Ost	47,8

Einkommen

Einkommensposition
Index 100 =

05 Scharnhorst	83,5
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	81,5
- Husen/Kurl/Lanstrop	99,0
- Kurl/Husen	
- Lanstrop	
- Alt-Scharnhorst	80,6
- Scharnhorst Ost	69,4

Arbeitslosigkeit / SGB II und SGB XII Armutsquote

Arbeitslosenquote		SGB II Armutsquote		SGB XII Armutsquote	
05 Scharnhorst	14,0	05 Scharnhorst	20,4	05 Scharnhorst	4,1
davon		davon		davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	11,5	- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	14,5	- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	1,8
- Husen/Kurl/Lanstrop	10,1	- Husen/Kurl/Lanstrop	13,7	- Husen/Kurl/Lanstrop	2,9
- Kurl/Husen	5,8	- Kurl/Husen	10,1	- Kurl/Husen	2,2
- Lanstrop	11,6	- Lanstrop	21,7	- Lanstrop	7,7
- Alt-Scharnhorst	12,1	- Alt-Scharnhorst	15,4	- Alt-Scharnhorst	1,7
- Scharnhorst Ost	21,3	- Scharnhorst Ost	35,4	- Scharnhorst Ost	10,4

SGB II und SGB XII Armutsquote

05 Scharnhorst	
davon	
- Derne/Hostedde Kirchderne/Grevel	12-13
- Husen/Kurl/Lanstrop	12
- Kurl/Husen	13
- Lanstrop	29
- Alt-Scharnhorst	2-13
- Scharnhorst Ost	32

Bildung /Schule /Anmeldequoten weiterführende Schulen

05 Scharnhorst	10,1	26,0	33,6	22,5
davon				
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	11,2	29,9	22,4	31,3
- Husen/Kurl/Lanstrop	9,1	25,2	27,3	22,4
- Kurl/Husen				
- Lanstrop				
- Alt-Scharnhorst	5,4	24,3	40,5	21,6
- Scharnhorst Ost	12,1	24,3	44,5	16,2

Erziehungshilfen

05 Scharnhorst	26,5
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	18,2
- Husen/Kurl/Lanstrop	26,0
- Kurl/Husen	
- Lanstrop	
- Alt-Scharnhorst	27,0
- Scharnhorst Ost	33,5

Sozialstrukturatlas 2005: Stadt Dortmund und Stadtbezirk Scharnhorst

Sozialraum	Demographie					Arbeit	Soziales				Wohnen	Bildung	Hilfen	Gesundheit
Dortmund	unter 18jährige	Jugendquotient	65jährige und Ältere	Altenquotient	Migrationshintergrund	Beschäftigtenquotenquote	SGB II Quote	Arbeitslosenquote	SGB XII Quote	Einkommensindex	Wohnfläche je Einwohner	Übergangsquote zum Gymnasium	zur Erziehung für junge Menschen	Kinder mit Normalgewicht
- Dortmund	16,9	26,8	20,1	31,8	22,9	44,2	17,5	12,6	4,0	100	38,3	30,8	23,3	79,9
- Scharnhorst	19,7	32,8	20,5	34,2	26,7	44,9	20,4	14,0	4,1	83,5	35,1	22,5	26,5	80,1
- Derne/ Hostedde Kirchderne/ Grevel	18,9	31,5	21,1	35,2	22,4	45,3	14,5	11,5	1,8	81,5	36,5	31,3	18,2	83,4
- Husen/ Kurl/Lanstrop	19,3	31,7	19,7	32,2	14,7	48,9	13,7	10,1	2,9	99,0	38,3	22,4	26,0	75,2
- Husen-Kurl	19,7	24,9	19,6	30,5	11,8	49,6	10,1	5,8	2,2	-	-	-	-	-
- Lanstrop	16,6	20,6	22,1	34,3	18,9	45,0	21,7	11,6	7,7	-	-	-	-	-
- Alt-Scharnhorst	16,3	27,9	25,3	43,4	18,4	45,1	15,4	12,1	1,7	80,6	34,5	21,6	27,0	81,0
- Scharnhorst Ost	23,0	38,6	17,3	29,0	47,8	40,5	35,4	21,3	10,4	69,4	31,1	16,2	33,5	79,6

Indikatorenliste des Sozialraumprofils:

(1) Bevölkerung im Alter von unter 18 Jahren in % der Bevölkerung 2005 (2) Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren in % der Bevölkerung 2005 (3) Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Bevölkerung 2005 (4) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in % der Bevölkerung im Alter von 18- bis unter 65 Jahren 2005 (5) SGB II – Quote: Leistungsempfänger/-innen nach SGB II in % der Bevölkerung im Alter von unter 65 Jahren September 2005 (6) Arbeitslose (SGB II und SGB III) in % der Bevölkerung im Alter von 15- bis unter 65 Jahren 71 September 2005 (7) Durchschnittliches zu versteuernde Einkommen je Steuerpflichtigen, Wert der Gesamtstadt =100 2001(8) Durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner/-in in m² 2005 (9) Übergänge von der Grundschule zum Gymnasium in % aller Übergänge 72 2005 (10) Hilfen zur Erziehung innerhalb und außerhalb der Familie für junge Menschen im Alter von unter 21 Jahren je 1.000 der altersgleichen Bevölkerung 2005 (11) Schuleingangsuntersuchungen: untersuchte Kinder mit Normalgewicht in % der untersuchten Kinder; Schuljahr 2005/2006

Zweite Kapitel: Demographie- und Sozialprofil der Stadt Dortmund und des Stadtbezirks Scharnhorst

I. Demographieprofil

Die demographische Struktur und Entwicklung in Dortmund wird von den Trends geprägt:

- Die Bevölkerung wird weniger aufgrund abnehmender Geburtenzahlen und einer die Geburtenrate übersteigenden Sterberate (0,1).
- Die Bevölkerung wird wegen der gestiegenen und steigenden Lebenserwartung immer älter (+10,1%)
- Die Bevölkerung wird wegen der Zuwanderung immer internationaler und multi-kultureller.

Diese Demographietrends treffen auch auf den Stadtbezirk Scharnhorst und die Sozialräume des Stadtbezirks zu. In Scharnhorst und den Sozialräumen

- sinken die Bevölkerungszahlen überdurchschnittlich im Stadtbezirk (1,4%)
durchschnittlich im Sozialraum Husen/Kurl (0,9 %), extrem hoch in Lanstrop (8,2%)
- nimmt die Anzahl der Senioren zu überdurchschnittlich im Stadtbezirk um 17,5%
überdurchschnittlich im Sozialraum Husen/Kurl (16,1%), niedrig in Lanstrop (6,7%)
- sinkt die Anzahl von Kindern und jungen Menschen unter 18 Jahren im Stadtbezirk um 4%
im Sozialraum Husen/Kurl um 4,6%, extrem in Lanstrop 18,3%

1. Entwicklung der Bevölkerung 2000/2005

	Insgesamt			unter 18-Jährige			65-Jährige und Ältere		
	2000	2005	Veränd. in %	2000	2005	Veränd. in %	2000	2005	Veränd. in %
Dortmund	585.153	585.678	0,1	101.394	98.919	-2,4	106.745	117.495	10,1
Innenstadt-West	52.565	51.777	-1,5	7.627	6.990	-8,4	9.234	9.070	-1,8
Innenstadt-Nord	54.137	53.860	-0,5	11.439	11.397	-0,4	6.732	6.894	2,4
Innenstadt-Ost	52.843	52.878	0,1	6.637	6.397	-3,6	11.397	11.726	2,9
Eving	35.147	35.971	2,3	6.656	6.894	3,6	6.469	7.215	11,5
Scharnhorst	47.082	46.409	-1,4	9.509	9.127	-4,0	8.083	9.496	17,5
davon									
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel									
- Husen/Kurl/Lanstrop									
- Kurl/Husen		7.504	-0,9			-4,6			16,1
- Lanstrop		4.456	-8,2			-18,3			6,7
Alt-Scharnhorst									
Scharnhorst Ost									
Brackel	55.841	55.169	-1,2	9.504	8.926	-6,1	11.138	12.837	15,3
Aplerbeck	55.310	55.348	0,1	9.373	9.381	0,1	10.292	12.240	18,9
Hörde	53.482	53.879	0,7	8.586	8.589	0,0	10.467	11.672	11,5
Hombruch	54.457	56.417	3,6	8.030	8.284	3,2	11.140	12.651	13,6
Lütgendortmund	48.991	48.937	-0,1	9.009	8.469	-6,0	8.365	9.276	10,9
Huckarde	36.687	36.827	0,4	7.324	7.175	-2,0	6.779	7.264	7,2
Mengede	38.611	38.206	-1,0	7.700	7.290	-5,3	6.649	7.154	7,6

Bevölkerungsentwicklung

Im Vergleich zum Jahr 2000 ist der Bevölkerungsbestand 2005 gesamtstädtisch nahezu unverändert (+0,1%). Auf die einzelnen Stadtbezirke trifft dies nicht zu, ebenso wenig auf die Entwicklung in den verschiedenen Alterssegmenten der Bevölkerung.

- Die größten Verluste haben die Stadtbezirke Innenstadt-West (-1,5%), Scharnhorst (-1,4%), Brackel (-1,2%) und Mengede (-1,0%) zu verzeichnen.
- Ausgeglichen werden diese Verluste besonders durch die weit überdurchschnittlichen Bevölkerungsgewinne in Eving (+2,3%) und Hombruch (+3,6%).

Entwicklung der Bevölkerung im Alter von unter 18 Jahren

Gegenüber dem Jahr 2000 hat die minderjährige Bevölkerung im Jahr 2005 abgenommen (-2,4%).

- In acht von 12 Stadtbezirken leben 2005 weniger Minderjährige als noch im Jahr 2000.
- Weit überdurchschnittlich hat die Zahl in Innenstadt-West (-8,4%) abgenommen, mit Abstand gefolgt von Brackel (-6,1%), Lütgendortmund (-6,0%) und Mengede (-5,3%).
- Widerrum werden diese Verluste durch Zuwächse dieser Altersgruppe in Eving (+3,6%) und in Hombruch (+3,2%) ausgeglichen.

Entwicklung der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren

Im Gegensatz zu der Bevölkerungsgruppe der Minderjährigen hat die Gruppe der Bevölkerung im Rentenalter von 2000 bis 2005 gesamtstädtisch stark zugenommen (+10,1%).

- Verluste in dieser Altersgruppe sind auf der Bezirksebene nur in Innenstadt-West zu verzeichnen (-1,4%).
- Die geringsten Zuwächse der 65-Jährigen und Älteren finden sich in Innenstadt-Nord (+2,4%) und Innenstadt-Ost (+2,9%).
- Weit überdurchschnittlich hat die Zahl in Aplerbeck (+18,9%), Scharnhorst (+17,5%) und Brackel (+15,3%) zugenommen.

2. Alten- und Jugendquotient

Infolge der abnehmenden Geburtenrate und der gestiegenen Lebenserwartung im Alter übersteht in Dortmund und den meisten Stadtbezirken und Sozialräumen der Altenquotient den Jugendquotienten.

Der Altenquotient beträgt in Dortmund 31,8%; der Jugendquotient 26,8%.

Nur in den Stadtbezirken Innenstadt Nord, dem Sozialraum Scharnhorst Ost übersteigt der Jugendquotient den Altenquotienten.

Der Stadtbezirk Scharnhorst weist den höchsten Jugendquotienten (32,8%); der Sozialraum Scharnhorst Ost (38,6%) den höchsten im Stadtbezirk. Der Altersquotient des Stadtbezirks ist durchschnittlich, im Sozialraum Scharnhorst Ost (43,4%) liegt er innerhalb der Stadt und des Stadtbezirks Scharnhorst am höchsten.

Jugendquotient		Altenquotient	
Dortmund	26,8	Dortmund	31,8
01 Innenstadt-West	19,6	01 Innenstadt-West	25,4
02 Innenstadt-Nord	32,0	02 Innenstadt-Nord	19,4
03 Innenstadt-Ost	18,4	03 Innenstadt-Ost	33,7
04 Eving	31,5	04 Eving	33,0
05 Scharnhorst	32,8	05 Scharnhorst	34,2
davon		davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	31,5	- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	35,2
- Husen/Kurl/Lanstrop	31,7	- Husen/Kurl/Lanstrop	32,2
- Kurl/Husen	24,9	- Kurl/Husen	30,5
- Lanstrop	20,6	- Lanstrop	34,3
- Alt-Scharnhorst	27,9	- Alt-Scharnhorst	43,4
- Scharnhorst Ost	38,6	- Scharnhorst Ost	29,0
06 Brackel	26,7	06 Brackel	38,4
07 Aplerbeck	27,8	07 Aplerbeck	36,3
08 Hörde	25,5	08 Hörde	34,7
09 Hombruch	23,3	09 Hombruch	35,7
10 Lütgendortmund	27,2	10 Lütgendortmund	29,7
11 Huckarde	32,0	11 Huckarde	32,4
12 Mengede	30,7	12 Mengede	30,1

Kinder / Jugendquotient

In Dortmund sind 16,9% (98.919 Personen) der Bevölkerung unter 18 Jahre alt.

□ Die geringsten Anteile an Kindern und Jugendlichen haben die Stadtbezirke Innenstadt-Ost (12,1%) sowie Innenstadt- West (13,5%) und Hombruch (14,7%).

□ Die Stadtbezirke Innenstadt-Nord (21,3%) sowie **Scharnhorst (19,7%)** und Huckarde (19,5%) weisen die höchsten Werte auf.

Dortmund weist einen Jugendquotienten von 26,8% auf.

□ In den Stadtbezirken Innenstadt-Ost (18,4%), Innenstadt-West (19,6%), und Hombruch (23,3%) leben anteilig die wenigsten unter 18-Jährigen im Verhältnis zu den 18- bis unter 65- Jährigen.

□ Im Stadtbezirk Scharnhorst kommen mit 32,8% die meisten Jugendlichen auf 100 Personen im mittleren Alter 14, gefolgt von den Stadtbezirken Huckarde und Innenstadt-Nord (beide 32,0%)

Senioren und Altenquotient

Der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren beträgt gesamtstädtisch 20,1% (117.495 Personen).

- Den geringsten Anteil weist der Stadtbezirk Innenstadt-Nord mit 12,8% auf, gefolgt von Innenstadt-West (17,5%) und Mengede (18,7%).
- In Brackel leben mit 23,3% prozentual die meisten Personen im Rentenalter dicht gefolgt vom Stadtbezirk Hombruch (22,4%) und dem Stadtbezirk Innenstadt-Ost (22,2%).

In Dortmund liegt der Altenquotient bei 31,8%.

- Der geringste Altenquotient ist im Stadtbezirk Innenstadt-Nord mit 19,4% festzustellen. Außerdem liegt der Altenquotient in den Stadtbezirken Innenstadt-West (25,4%), Lütgendortmund (29,7%) und Mengede (30,1%) unter dem städtischen Wert.
- Den höchsten Wert weist der Stadtbezirk Brackel (38,4%) auf, gefolgt von Aplerbeck (36,3%) und Hombruch (35,7%).

3. Geburten- und Sterberate

Geburten- und Sterberate 2005 (je 1.000 der Bevölkerung)

	Geburtenrate	Sterberate	Saldo
Dortmund	8,4	11,2	-2,8
01 Innenstadt-West	7,6	11,6	-4,1
02 Innenstadt-Nord	13,8	9,2	-4,6
03 Innenstadt-Ost	8,3	12,8	-4,5
04 Eving	9,5	11,4	-1,9
05 Scharnhorst	8,6	11,0	-2,3
davon			
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel			
- Husen/Kurl/Lanstrop			
- Kurl/Husen	7,9	11,2	
- Lanstrop	6,3	9,2	
- Alt-Scharnhorst			
- Scharnhorst Ost			
06 Brackel	6,7	11,2	-4,5
07 Aplerbeck	7,6	10,4	-2,8
08 Hörde	8,3	10,1	-1,9
09 Hombruch	6,7	13,9	-7,2
10 Lütgendortmund	7,9	10,6	-2,7
11 Huckarde	8,8	10,6	-1,8
12 Mengede	8,0	12,0	-4,0

Die Sterberate liegt in den Stadtbezirken über der Geburtenrate. Einzige Ausnahme ist Innenstadt-Nord. Hier liegt die Geburtenrate um 4,6 Promillepunkte über der Sterberate.

□ Den höchsten negativen Saldo zwischen Geburten- und Sterberate weist Hombruch auf. Hier ist ein Sterbeüberschuss von 7,2 Promillepunkten zu konstatieren. Danach folgen Brackel und Innenstadt-Ost mit jeweils 4,5 Promillepunkten.

4. Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Dortmund wird multikultureller, aber nicht gleichermaßen verteilt auf die Stadtbezirke und Sozialräume. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund schwankt zwischen 11,7% Aplerbeck bis 57,5% Innenstadt Nord. Der Stadtbezirk hat den zweithöchsten Wert (26,7%).

Innerhalb des Stadtbezirks Scharnhorst trennen sich die Sozialräume gravierend nach dem Demographiemerkmal „Migration“. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund schwankt zwischen 11,8% Husen/Kurl bis zu 47,8% Scharnhorst Ost.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2005 (in % der Bevölkerung)

Dortmund	22,9
01 Innenstadt-West	25,1
02 Innenstadt-Nord	57,5
03 Innenstadt-Ost	18,9
04 Eving	26,4
05 Scharnhorst	26,7
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	22,4
- Husen/Kurl/Lanstrop	14,7
- Kurl/Husen	11,8
- Lanstrop	18,9
- Alt-Scharnhorst	18,4
- Scharnhorst Ost	47,8
06 Brackel	15,0
07 Aplerbeck	11,7
08 Hörde	18,0
09 Hombruch	13,3
10 Lütgendortmund	16,5
11 Huckarde	24,1
12 Mengede	24,2

Am Ende des Jahres 2005 haben 133.954 (22,9%) der Dortmunder/-innen einen Migrationshintergrund.

- Im Stadtbezirk Innenstadt-Nord trifft dies auf mehr als die Hälfte der Einwohner/-innen, zu (57,5%)
- Weitaus geringer aber dennoch überdurchschnittlich fallen die Anteile in Scharnhorst (26,7%) und Eving (26,4%)
- Den geringsten Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund haben Aplerbeck (11,7%), Hombruch (13,3%) und Brackel (15,0%).

II. Arbeit- Beschäftigung - Einkommen

1. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2000 und 2005

Dortmund hat eine hohe Arbeitslosenrate und niedrige Beschäftigtenquote. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im Zeitraum 2000-2005 um 6,5% gesunken. In Scharnhorst um 6,4%.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		
	2000	2005	Veränderung in %
Dortmund	174.588	163.289	- 6,5
01 Innenstadt-West	17.076	15.556	- 8,9
02 Innenstadt-Nord	14.169	11.291	-20,3
03 Innenstadt-Ost	16.779	16.067	- 4,2
04 Eving	10.049	9.615	- 4,3
05 Scharnhorst	13.334	12.475	- 6,4
06 Brackel	17.362	16.443	-5,3
07 Aplerbeck	16.626	16.125	-3,0
08 Hörde	15.660	14.672	-6,3
09 Hombruch	15.946	15.545	-2,5
10 Lütgendortmund	15.408	14.427	-6,4
11 Huckarde	10.785	10.437	-3,2
12 Mengede	11.394	10.636	-6,7

Gesamtstädtisch ist die Zahl der in Dortmund wohnhaften sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 174.588 im Jahr 2000 auf 163.289 im Jahr 2005 gefallen (-6,5%).

- In unterschiedlicher Ausprägung zeigt sich das gleiche Bild in allen Stadtbezirken.
- Die mit großem Abstand höchsten Verluste hat Stadtbezirk Innenstadt-Nord zu verbuchen (-20,3%). Danach folgt Innenstadt-West (-8,9%) und Mengede (-6,7%).
- In vergleichsweise stabilen Arbeitsverhältnissen scheinen die Menschen in Hombruch (-2,5%), Aplerbeck (-3,0%) und Huckarde (-3,2%) zu leben. In diesen Stadtbezirken hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten die geringsten Verluste.

2. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort

Die Beschäftigtenquote liegt in Dortmund bei 44,2%. Die niedrigste Beschäftigtenquote liegt in der Nordstadt, 31,7%. Im Stadtbezirk Scharnhorst liegt die Beschäftigtenquote bei 44,9%; innerhalb der Sozialräume Scharnhorst schwankt die Quote zwischen 48,9% (Husen/Kurl) und 40,5% (Scharnhorst Ost).

Beschäftigtenquote 2005 (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in % der Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre))

Dortmund	44,2
01 Innenstadt-West	43,6
02 Innenstadt-Nord	31,7
03 Innenstadt-Ost	46,2
04 Eving	44,0
05 Scharnhorst	44,9
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	45,3
- Husen/Kurl/Lanstrop	48,9
- Kurl/Husen	49,6
- Lanstrop	45,0
- Alt-Scharnhorst	45,1
- Scharnhorst Ost	40,5
06 Brackel	49,2
07 Aplerbeck	47,8
08 Hörde	43,6
09 Hombruch	43,8
10 Lütgendortmund	46,3
11 Huckarde	46,6
12 Mengede	44,8

Die Beschäftigtenquote liegt gesamtstädtisch bei 44,2% (163.289 Personen).

□ Die mit Abstand geringste Beschäftigtenquote weist der Stadtbezirk Innenstadt-Nord mit 31,7% auf. Auch die Werte in den Stadtbezirken Innenstadt-West und Hörde (beide 43,6%), Hombruch (43,8%) und seit 2005 auch Eving (44,0%) liegen unter dem Stadtwert.

□ Die anteilig meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten leben in Brackel (49,2%) gefolgt von Aplerbeck (47,8%) und Huckarde (46,6%).

3. Beschäftigung in Dortmund

Die Beschäftigungslage in Dortmund weist weiterhin geschlechtsspezifische Differenzen auf. Frauen sind im höheren Maße als Männer geringfügig und in Teilzeit beschäftigt.

Erwerbsbeteiligung in Dortmund (2006)

	Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer
Bevölkerung	585.045	283.801	301.244	511.215	73.830
Erwerbsfähige Bevölkerung	386.146 66,0%	194.341 68,5%	191.805 63,7%	328.536 64,3%	57.610 78,0%
Erwerbspersonen	281.852	158.000	122.000	232.000	48.000
Erwerbstätige dar. Teilzeit	235.000 71.000	130.000 16.000	105.000 55.000	201.000	34.000
Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte dar. in Teilzeit	167.132 17,9%	93.030 6,0%	74.102 32,9%	151.508 17,5%	15.624 22,3%
Anteil an den Erwerbsfähigen	43,3%	47,9%	38,6%	46,1%	27,1%
Geringfügig Beschäftigte	47.201	18.317	28.884	40.734	6.372
Anteil an den Erwerbsfähigen	12,2%	9,4%	15,1%	12,4%	11,1%
Arbeitslose	43.017	23.384	19.633	32.736	10.281
Arbeitslosenquote	15,3%				
Langzeitarbeitslose	22.965				

4. Einkommensverteilung

In Dortmund gibt es ein großes Einkommensgefälle zwischen den Sozialräumen. Sozialräume mit dem höchsten Anteil einkommensstarker Personen sind: Kirchhörde, Löttringhausen, Aplerbeck, Berghofen. Zu den Sozialräumen mit der größten Dichte niedriger Einkommen gehören: Innenstadt Nord, Hörde, Marten, Scharnhorst.

Das steuerpflichtige Durchschnittseinkommen betrug 2001 in Dortmund 26.812 Euro. Das niedrigste Einkommensniveau findet sich Nordstadt (57%); das höchste in Kirchhörde (193%).

Der Stadtbezirk Scharnhorst hat ein niedriges Einkommensniveau (83,5%). Im Stadtbezirk Scharnhorst zeigt sich zwischen den Sozialräumen eine hohe Disparität innerhalb der niedrigen Einkommen. Am höchsten liegt das Einkommensniveau in Husen/Kurl/Lanstrop (99,0%); am niedrigsten in dem Sozialraum Scharnhorst Ost mit dem höchsten Jugendquotienten, dem höchsten Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (69,4%).

Einkommensindex

Einkommensindex 2001 (zu versteuerndes Einkommen/Steuerpflichtigen, Wert der Gesamtstadt =100, 26.812 Euro))

0 Dortmund	100
01 Innenstadt-West	87
02 Innenstadt-Nord	57
03 Innenstadt-Ost	109
04 Eving	89
05 Scharnhorst	83,5
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	81,5
- Husen/Kurl/Lanstrop	99,0
- Kurl/Husen	
- Lanstrop	
- Alt-Scharnhorst	80,6
- Scharnhorst Ost	69,4
06 Brackel	97
07 Aplerbeck	114
08 Hörde	109
09 Hombruch	132
10 Lütgendortmund	98
11 Huckarde	90
12 Mengede	94

Der Einkommensindex gibt das durchschnittliche Einkommen je Steuerpflichtigen in den Stadtbezirken im Verhältnis zum durchschnittlichen Einkommen in der Gesamtstadt (Wert der Gesamtstadt = 100) an.

- Der Stadtbezirk Innenstadt-Nord hat mit 57 den geringsten Einkommensindex.
- In Hombruch liegt der Einkommensindex 2001 mit 132 am höchsten.
- Neben Hombruch haben die drei Stadtbezirke Aplerbeck (114), Hörde und Innenstadt-Ost (beide 109) einen Wert von über 100.

III. Arbeitslosigkeit und Armut

Dortmund ist seit vielen Jahren von einer anhaltend hohen Massen- und Dauerarbeitslosigkeit geprägt. 2005 waren in Dortmund 48.973 Menschen arbeitslos gemeldet, davon langzeitarbeitslos 22.851.

Die Jugendarbeitslosigkeit betrug 5.084 Personen. Die Arbeitslosenquote betrug 2005 12,6%; die Arbeitslosenrate von Menschen mit Migrationshintergrund 20,3%. Die Arbeitslosenquote bewegt sich in den Sozialräumen von 5% bis 24%. Die höchste Arbeitslosenquote hat die Nordstadt (24,1%); die niedrigste Hombruch (7,3%).

In Scharnhorst beträgt die Arbeitslosenrate 14%. Innerhalb des Stadtbezirks bewegt sich die Arbeitslosenrate zwischen 5,8% in Husen/Kurl, 11,6% Lanstrop und 21,3% in Scharnhorst Ost.

Der Stadtbezirk Scharnhorst weist die höchste Arbeitslosenrate von Migranten auf (24,9%) , und innerhalb von Scharnhorst liegt die höchste Arbeitslosenrate von Migranten in Scharnhorst –Ost mit 33,8%.

1. Arbeitslosenrate

Arbeitslosenrate 2005 (in % der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren)

Arbeitslosenrate		Arbeitslosenrate Nichtdeutscher	
Dortmund	12,6	Dortmund	20,3
01 Innenstadt-West	13,0	01 Innenstadt-West	19,2
02 Innenstadt-Nord	24,1	02 Innenstadt-Nord	23,7
03 Innenstadt-Ost	11,2	03 Innenstadt-Ost	19,1
04 Eving	13,5	04 Eving	18,6
05 Scharnhorst	14,0	05 Scharnhorst	24,9
davon		davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	11,5	- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	17,9
- Husen/Kurl/Lanstrop	10,1	- Husen/Kurl/Lanstrop	25,3
- Kurl/Husen	5,8	- Kurl/Husen	14,2
- Lanstrop	11,6	- Lanstrop	23,3
- Alt-Scharnhorst	12,1	- Alt-Scharnhorst	18,4
- Scharnhorst Ost	21,3	- Scharnhorst Ost	33,8
06 Brackel	10,6	06 Brackel	19,4
07 Aplerbeck	8,0	07 Aplerbeck	14,3
08 Hörde	12,4	08 Hörde	23,9
09 Hombruch	7,3	09 Hombruch	9,3
10 Lütgendortmund	12,2	10 Lütgendortmund	18,2
11 Huckarde	12,5	11 Huckarde	18,4
12 Mengede	13,2	12 Mengede	21,3

In Dortmund beträgt die Arbeitslosenrate 2005 12,6%¹⁹ und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozentpunkte gestiegen (48.973 Arbeitslose).

- Die anteilig meisten Arbeitslosen weist der Stadtbezirk Innenstadt-Nord (24,1%) auf. Nahezu jeder Vierte ist hier arbeitslos.
- Mit 14,0% hat Scharnhorst die zweithöchste Arbeitslosenrate, gefolgt von Eving (13,5%) und Mengede (13,2%).

□ In Hombruch (7,3%) und Aplerbeck (8,0%) sind anteilig die wenigsten Menschen arbeitslos gemeldet.

Gesamtstädtisch beträgt die Arbeitslosenrate der **Nichtdeutschen** 20,3%. Damit sind 11.618 Nichtdeutsche ohne Arbeit.

□ Die höchste Arbeitslosenrate der Nichtdeutschen ist im Stadtbezirk Scharnhorst mit 24,9% erkennbar. Auch in den Stadtbezirken Hörde (23,9%) und Innenstadt-Nord (23,7%) ist fast jeder vierte Nichtdeutsche arbeitslos.

□ Der Stadtbezirk Hombruch hat die geringste Arbeitslosenrate der Nichtdeutschen mit 9,3%.

2. Langzeitarbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosenrate

Dortmund hat – wie viele Ruhrgebietsstädte – eine hohe Langzeitarbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit.

Die Rate der Langzeitarbeitslosen beträgt in Dortmund 46,7%; die Jugendarbeitslosenrate 7,7%.

Die Langzeitarbeitslosigkeit im Stadtbezirk Scharnhorst liegt bei 48,7%; die höchste Quote weist der Sozialraum Derne/Hostedde/Kirchderne/Grevel auf.

Die höchste Jugendarbeitslosigkeit weisen Innenstadt Nord (10,6%) und der Sozialraum Scharnhorst-Ost auf (10,6%).

Langzeitarbeitslosenrate und Jugendarbeitslosenrate 2005 (in % der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren)

Langzeitarbeitslosigkeit

Dortmund	46,7
01 Innenstadt-West	45,9
02 Innenstadt-Nord	46,6
03 Innenstadt-Ost	45,5
04 Eving	46,8
05 Scharnhorst	48,7
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	51,2
- Husen/Kurl/Lanstrop	45,4
- Kurl/Husen	43,6
- Lanstrop	48,8
- Alt-Scharnhorst	49,1
- Scharnhorst Ost	48,7
06 Brackel	46,0
07 Aplerbeck	44,5
08 Hörde	46,7
09 Hombruch	46,5
10 Lütgendortmund	46,5
11 Huckarde	47,3
12 Mengede	48,9

Jugendarbeitslosenrate

Dortmund	7,7
01 Innenstadt-West	6,6
02 Innenstadt-Nord	12,8
03 Innenstadt-Ost	7,4
04 Eving	8,3
05 Scharnhorst	8,6
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	7,0
- Husen/Kurl/Lanstrop	7,8
- Kurl/Husen	3,3
- Lanstrop	9,2
- Alt-Scharnhorst	8,5
- Scharnhorst Ost	10,6
06 Brackel	6,6
07 Aplerbeck	6,1
08 Hörde	7,8
09 Hombruch	3,5
10 Lütgendortmund	7,8
11 Huckarde	7,9
12 Mengede	7,2

Langzeitarbeitslosigkeit

In Dortmund gelten 2005 22.851 der Arbeitslosen seit mindestens einem Jahr als arbeitslos. Dies entspricht einem Anteil von 46,7%. Faktisch hat somit die Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber September 2004 zugenommen (+1.936), während anteilig der Wert um 3,8 Prozentpunkte gesunken ist.

□ Den höchsten Anteil an Langzeitarbeitslosen weist der Stadtbezirk Mengede (48,9%) auf, dicht gefolgt von Scharnhorst (48,7%).

□ Die Stadtbezirke Aplerbeck (44,5%), Innenstadt-Ost (45,5%) und Innenstadt-West (45,9%) haben den geringsten Anteil an Langzeitarbeitslosen.

Jugendarbeitslosigkeit

Insgesamt sind 5.084 Personen in der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen arbeitslos, dies entspricht einer Jugendarbeitslosenrate von 7,7%.

□ Innenstadt-Nord (12,8%) hat die höchste Jugendarbeitslosenrate. An zweiter und dritter Stelle folgen die Stadtbezirke Scharnhorst (8,6%) und Eving (8,3%).

□ Im Stadtbezirk Hombruch (3,5%) sind anteilig die wenigsten Jugendlichen ohne Arbeit.

3. Existenzsichernde Leistungen: SGB II – Quote und Grundsicherungsdichte 2005

Bedingt durch die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit sind in Dortmund viele Familien und Kinder von Armut betroffen. Das Armutsrisiko in Dortmund beträgt – je nach Maßstab – zwischen 14,5% bis 17,4%.

- Jeder fünfte Dortmunder ist von Armut betroffen oder bedroht.
- Besonders schlimm ist das Ausmaß der Kinderarmut.
- 30,2% der Dortmunder Kinder unter 15 Jahren sind in ihrer Existenzsicherung abhängig von sozialhilfetypischen Fürsorgeleistungen.

3.1. Altersarmut

In Dortmund bezogen 2005 4.683 der 65- und mehr Jährigen existenzsichernde Leistungen der Grundsicherung im Alter. Der Armutsquotient betrug 4,0%.

Am größten ist die Altersarmut in der Nordstadt (12,9%), in Scharnhorst-Ost (10,4%), Dorstfeld, Mengede und Hörde.

Im Stadtbezirk Scharnhorst bewegt sich der Altersarmutsquotient zwischen 2,2% Husen/Kurl und 10,4% Scharnhorst Ost.

Leistungsempfänger/-innen nach
SGB II (unter 65 Jahre) SGBXII Grundsicherungsdichte (65-Jahre und
Ältere)

Dortmund	17,5	4,0
01 Innenstadt-West	18,0	6,1
02 Innenstadt-Nord	37,3	12,9
03 Innenstadt-Ost	14,5	3,3
04 Eving	19,3	3,2
05 Scharnhorst	20,4	4,1
davon		
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	14,5	1,8
- Husen/Kurl/Lanstrop	13,7	2,9
- Kurl/Husen	10,1	2,2
- Lanstrop	21,7	7,7
- Alt-Scharnhorst	15,4	1,7
- Scharnhorst Ost	35,4	10,4
06 Brackel	13,0	2,9
07 Aplerbeck	9,0	1,7
08 Hörde	17,1	5,2
09 Hombruch	7,8	1,3
10 Lütgendortmund	17,3	3,4
11 Huckarde	17,2	2,9
12 Mengede	18,5	5,1

SGB XII

In Dortmund empfangen 2005 4,0% der 65-Jährigen und Älteren Grundsicherung (4.683 Personen).

- In Innenstadt-Nord sind 12,9% auf Grundsicherung angewiesen. Danach folgen die Stadtbezirke Innenstadt-West (6,1%) und Hörde (5,2%).
- Die geringste Grundsicherungsdichte weisen Hombruch (1,3%) und Aplerbeck (1,7%) auf.

3.2. Armut von Arbeitslosen

Wo Arbeitslosigkeit besteht, kein ausreichender Lohn verdient wird, besteht auch eine hohe Armut. Sozialräume mit der höchsten Arbeitslosenquote weisen auch die höchste Armutsquote auf.

81.951 Personen unter 65 Jahren bezogen 2005 Leistungen nach dem SGB II. Die SGB II – Armutsquote betrug 17,5%. Der Anteil der SGB II Bezieher schwankt in den Stadtbezirken zwischen 8% (Hombruch) bis 37%.

Die höchste Armutsquote von Arbeitslosen weisen Innenstadt Nord (37,3%) und Scharnhorst (20,4%) auf. Innerhalb des Stadtbezirks Scharnhorst bewegt sich die SGB II Armutsquote zwischen 10,1% Husen/Kurl und 35,4% Scharnhorst-Ost.

SGB II Armutsquote im Stadtbezirk Scharnhorst

05 Scharnhorst	20,4
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	14,5
- Husen/Kurl/Lanstrop	13,7
▪ Kurl/Husen	10,1
▪ Lanstrop	21,7
- Alt-Scharnhorst	15,4
- Scharnhorst Ost	35,4

3.3. Gesamtarmutsquote

Zählt man die Bezieher von Leistungen des ALG I, der Sozialhilfe, des ALG II und des Sozialgeldes sowie sonstiger existenzsichernder Fürsorgeleistungen zusammen, sind insgesamt in Dortmund 94.700 Menschen von Armut betroffen.

In den Sozialräumen schwankt die Armutsquote zwischen 4% bis 40 %.

Die höchste Armutsquote liegt in den Sozialräumen der Nordstadt (40%9; Hafen; Scharnhorst Ost (33%); Hörde mit 28%, Dorstfeld, Marten, Nette (20%). Die niedrigste Armutsquote liegt in den Sozialräumen des Dortmunder Südens:

Die höchste Gesamtarmutsquote im Stadtbezirk Scharnhorst weisen die Sozialräume Scharnhorst-Ost (46%) und Lanstrop (29,4%) auf.

SGB II und SGB XII Armutsquote im Stadtbezirk Scharnhorst

05 Scharnhorst	
davon	
- Derne/Hostedde Kirchderne/Grevel	12-13
-Husen/Kurl/Lanstrop	12
▪ Kurl/Husen	13
▪ Lanstrop	29
- Alt-Scharnhorst	12-13
- Scharnhorst Ost	32

3.3.1. SGB II und SGB XII Armutsquote in Dortmund nach Sozialräumen

Dortmund	16
Nordmarkt/Borsigplatz	40
Hafen	33
Hörde	28
Dorstfelder Brücke	23
05 Scharnhorst	
davon	
- Derne/Hostedde	12-13
Kirchderne/Grevel	
-Husen/Kurl/Lanstrop	12
- Kurl/Husen	13
- Lanstrop	29
- Alt-Scharnhorst	12-13
- Scharnhorst Ost	32
Eving-West/Lindenhorst	22
Marten	20
Dorstfeld	20
Nette	20
City	19
Deusen/Huckarde	17-18
Kaiserbrunnen/Körne	17-18
Lütgendortmund	16
Bövinghausen	16
Schüren	14
Mengede/Oestrich	14
Rahm/Kirchlinde	13
Brackel	11
Westfalenhalle	9
Barop/Brünninghausen/Hombruch	8-9
Aplerbeck	7
Benninghofen/Wellinghofen/Hacheneu	7
Kley/Oespel	6-7
Gartenstadt/Ruhrallee	6-7
Sölde/Sölderholz	6
Berghofen	6
Eichlinghofen/Menlinghausen/Persebeck	6
Brechten	6
Höchsten/Holzen/Syburg	4
Kirchhörde/Löttringhausen/Lücklemberg	4
Asseln	6-7
Wambel	6-7

5. Sozialindikatoren: Beschäftigung, Einkommen, Arbeitslosigkeit und Bezug existenzsichernder Leistungen

	Beschäftigungs- quote	Einkom- mens- index	Arbeitslosigkeit		Bezug existenzsichernder Sozialleistungen	
			Quote	Langzeit- arbeitslose	SGB II	SGB XII
0 Dortmund	44,2	100	12,6	46,7	17,5	4,0
01 Innenstadt-West	43,6	87	13,0	45,9	18,0	6,1
02 Innenstadt-Nord	31,7	57	24,1	46,6	37,3	12,9
03 Innenstadt-Ost	46,2	109	11,2	45,5	14,5	3,3
04 Eving	44,0	89	13,5	46,8	19,3	3,2
05 Scharnhorst	44,9	83,5	14,0	48,7	20,4	4,1
davon						
- Derne/Hostedde	45,3	81,5	11,5	51,2	14,5	1,8
- Kirchderne/Grevel						
- Husen/Kurl/Lanstrop	48,9	99,0	10,1	45,4	13,7	2,9
- Kurl/Husen	49,6		5,8	43,6	10,1	2,2
- Lanstrop	45,0		11,6	48,8	21,7	7,7
- Alt-Scharnhorst	45,1	80,6	12,1	49,1	15,4	1,7
- Scharnhorst Ost	40,5	69,4	21,3	48,7	35,4	10,4
	49,2	97	10,6	46,0	13,0	2,9
06 Brackel	47,8	114	8,0	44,5	9,0	1,7
07 Aplerbeck	43,6	109	12,4	46,7	7,1	5,2
08 Hörde	43,8	132	7,3	46,5	7,8	1,3
09 Hombruch	46,3	98	12,2	46,5	17,3	3,4
10 Lütgendortmund	46,6	90	12,5	47,3	17,2	2,9
11 Huckarde	44,8	94	13,2	48,9	18,5	5,1
12 Mengede						

IV. Wohnen

Die Wohnfläche hängt mit dem sozialen Status der Sozialräume - gemessen an dem Einkommensindex und der SGB II Quote - zusammen. Je höher der Einkommensindex und je geringer die SGB II Armutsquote, desto höher die Wohnfläche je Person.

In Dortmund besteht kein Zusammenhang zwischen Anteil an Sozialwohnungen und Arbeitslosigkeit und der SGB II Quote.

Insgesamt gibt es in Dortmund 41.787 Sozialwohnungen. Den höchsten Anteil weisen Scharnhorst (38,5%) und Wickede auf (32,8%).

Der Dortmunder Sozialbericht stellt klar, dass Sozialwohnungen und die Sozialwohnungsdichte nicht mit sozialer Benachteiligung gleichzusetzen sind.

1. Wohnfläche je Einwohner/-in Wohnfläche 2005 (je Einwohner/-in in m²) und Anteil der Sozialwohnungen

Dortmund	38,3	Dortmund	13,7
01 Innenstadt-West	39,3	01 Innenstadt-West	3,7
02 Innenstadt-Nord	32,4	02 Innenstadt-Nord	8,3
03 Innenstadt-Ost	44,5	03 Innenstadt-Ost	1,2
04 Eving	34,2	04 Eving	12,3
05 Scharnhorst	35,1	05 Scharnhorst	38,5
davon		davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	36,5	- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	28,0
- Husen/Kurl/Lanstrop	38,3	- Husen/Kurl/Lanstrop	31,0
- Kurl/Husen	39,7	- Kurl/Husen	13,8
- Lanstrop	38,4	- Lanstrop	50,9
- Alt-Scharnhorst	34,5	- Alt-Scharnhorst	18,3
- Scharnhorst Ost	31,1	- Scharnhorst Ost	73,0
06 Brackel	38,7	06 Brackel	15,2
07 Aplerbeck	41,7	07 Aplerbeck	9,5
08 Hörde	41,5	08 Hörde	13,1
09 Hombruch	42,0	09 Hombruch	9,2
10 Lütgendortmund	36,6	10 Lütgendortmund	12,8
11 Huckarde	34,0	11 Huckarde	14,8
12 Mengede	35,5	12 Mengede	19,3

Wohnraumgröße

Im Durchschnitt stehen jeder Einwohnerin und jedem Einwohner in Dortmund 38,3 m² Wohnfläche zur Verfügung.

- In Innenstadt-Ost ist die Wohnfläche mit 44,5 m² je Einwohner/-in am größten.
- Im benachbarten Innenstadt-Nord stehen durchschnittlich 32,4 m² und damit 12,1 m² weniger Wohnfläche pro Kopf zur Verfügung.
- Auch in Huckarde (34,0 m²), Eving (34,2 m²) und Scharnhorst (35,1 m²) ist die durchschnittliche Wohnfläche vergleichsweise geringer.

Sozialwohnungen

Bei 13,7% der Wohnungen in Dortmund handelt es sich um Sozialwohnungen (41.787 Wohnungen).

- Den höchsten Anteil an Sozialwohnungen weist Scharnhorst auf. Hier sind 38,5% der Wohnungen als Sozialwohnungen ausgewiesen.
- Danach folgen mit großem Abstand Mengede mit 19,3% und Brackel mit 15,2%.
- Die wenigsten öffentlich geförderten Wohnungen sind im Zentrum der Stadt in Innenstadt-Ost (1,2%) und Innenstadt- West (3,7%) verortet.

V. Bildung

Bildung, genauer der Schulabschluss, entscheidet über den Zugang zur Berufswelt, auf dem Arbeitsmarkt, über sozialen Status und Prestige sowie Einkommens- und soziale Sicherheit.

Der Sozialstrukturatlas weist auf, der Übergang von der Grundschule zum Gymnasium hängt mit dem sozialen Status der Sozialräume zusammen. Der Geographie der Arbeitslosigkeit und Armut entspricht auch die Geographie des Schulwahlverhaltens der Eltern. Armut ist eine soziale Barriere für den Lern- und Schulerfolg. Kinder, die in Armut aufwachsen, haben niedrigere Schulabschlüsse.

Die niedrigste Übergangsquote weisen die Sozialräume mit der höchsten Arbeitslosenquote und SGB II Quote auf; die höchste Übergangsquote die Sozialräume mit hohem Einkommensindex und geringer Arbeitslosen- und SGB II Quote.

Im Durchschnitt beträgt die Übergangsquote zur Realschule und zum Gymnasium 25,1% und 30,8%. Die höchste Übergangsquote haben die Sozialräume City (30,8% und 38,5%), Westfalenhalle (30,8% und 38,5%): Die niedrigste Übergangsquote haben Dorstfelder Brücke (26,0% und 8,0%) und Hafen, Borsigplatz, Kley/Oespel.

Der Stadtbezirk Scharnhorst (10,1%)weist neben Mengede (16,3%), Eving (11,3%)die höchste Anmeldequote zur Hauptschule und neben Innenstadt Nord die geringste Anmeldequote zum Gymnasium auf.

Innerhalb des Stadtbezirks zeigen sich ebenfalls hohe Differenzen. Die höchste Anmeldequote zum Gymnasium weist der Sozialraum Derne/Hostedde/Kirchderne/Grevel auf (31,3%); den geringsten Scharnhorst-Ost (16,2%).

	Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
Dortmund	6,9	25,1	28,5	30,8
05 Scharnhorst	10,1	26,0	33,6	22,5
davon				
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	11,2	29,9	22,4	31,3
- Husen/Kurl/Lanstrop	9,1	25,2	27,3	22,4
o Kurl/Husen				
o Lanstrop				
- Alt-Scharnhorst	5,4	24,3	40,5	21,6
- Scharnhorst Ost	12,1	24,3	44,5	16,2

1. Anmeldequote zu weiterführenden Schulen (2005)

	Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
Dortmund	6,9	25,1	28,5	30,8
01 Innenstadt-West	5,1	21,6	30,9	38,4
02 Innenstadt-Nord	2,9	25,2	40,6	19,3
03 Innenstadt-Ost	2,6	17,6	31,9	41,2
04 Eving	11,3	30,1	10,1	31,8
05 Scharnhorst	10,1	26,0	33,6	22,5
davon				
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	11,2	29,9	22,4	31,3
- Husen/Kurl/Lanstrop	9,1	25,2	27,3	22,4
- Kurl/Husen				
- Lanstrop				
- Alt-Scharnhorst	5,4	24,3	40,5	21,6
- Scharnhorst Ost	12,1	24,3	44,5	16,2
06 Brackel	8,2	23,0	36,3	28,3
07 Aplerbeck	4,8	28,6	25,0	33,9
08 Hörde	6,2	28,2	20,6	34,9
09 Hombruch	3,2	19,7	24,3	39,8
10 Lütgendortmund	6,9	21,7	33,3	29,8
11 Huckarde	6,6	26,0	33,5	28,1
12 Mengede	16,3	34,4	10,8	28,4

Die Anmeldequote zur **Hauptschule** beträgt in Dortmund 6,9%.

- In Mengede ist die Quote mit 16,3% am höchsten.
- An zweiter und dritter Position folgen Eving mit 11,3% und Scharnhorst mit 10,1%.
- Die geringste Anmeldequote zur Hauptschule weist Innenstadt-Ost mit 2,6%, gefolgt von Innenstadt-Nord (2,9%) und Hombruch (3,2%) auf.

Ein Viertel (25,1%) der Übergänger/-innen in Dortmund wechselt von der Grundschule zur **Realschule**.

- In Mengede (34,4%), Eving (30,1%) und Aplerbeck (28,6%) besuchen die anteilig meisten Schüler/-innen nach der Primarstufe eine Realschule.
- In den Stadtbezirken Innenstadt-Ost (17,6%), Hombruch (19,7%) und Innenstadt-West (21,6%) sowie Lütgendortmund (21,7%) ist die Anmeldequote zur Realschule am geringsten.

Die Anmeldequote zur **Gesamtschule** beträgt in Dortmund 28,5%.

- In Innenstadt-Nord ist die Anmeldequote zur Gesamtschule mit 40,6% am höchsten, gefolgt von Brackel (36,3%), Scharnhorst (33,6%) und Huckarde (33,5%).
- Die geringste Anmeldequote zur Gesamtschule weist Eving mit 10,1% auf, gefolgt von Mengede mit 10,8%.

In Dortmund wechselt fast ein Drittel der Übergänger/-innen (30,8%) von der Grundschule zum **Gymnasium**.

- In Innenstadt-Ost (41,2%), Hombruch (39,8%) und Innenstadt-West (38,4%) sowie in Hörde (34,9%), Aplerbeck (33,9%) und Eving (31,8%) ist das Gymnasium die Schulform mit dem anteilig größten Zulauf.
- In Scharnhorst und Innenstadt-Nord gehen 22,5% bzw. 19,3% der Kinder nach der Grundschule auf das Gymnasium.

VI. Erziehungshilfen

Arbeitslosigkeit, Niedrigeinkommen und die Abhängigkeit von Fürsorgeleistungen belasten Familien und Kinder. Die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung unterscheidet sich gravierend zwischen „armen“ und „wohlhabenden“ Sozialräumen.

Die höchste Inanspruchnahme weisen die Sozialräume mit der höchsten Arbeitslosenrate und SGB II Quote auf: Nordstadt (42,5%), Scharnhorst (26,5%), Hörde (25,7%).

1. Hilfen zur Erziehung für junge Menschen

Hilfen zur Erziehung für junge Menschen (unter 21 Jahre) 2005 (je 1.000 der altersgleichen Bevölkerung)

Dortmund	23,3
01 Innenstadt-West	24,0
02 Innenstadt-Nord	42,5
03 Innenstadt-Ost	19,6
04 Eving	21,8
05 Scharnhorst	26,5
davon	
- Derne/Hostedde/ Kirchderne/Grevel	18,2
- Husen/Kurl/Lanstrop	26,0
- Kurl/Husen	
- Lanstrop	
- Alt-Scharnhorst	27,0
- Scharnhorst Ost	33,5
06 Brackel	20,2
07 Aplerbeck	11,9
08 Hörde	25,7
09 Hombruch	12,1
10 Lütgendortmund	27,5
11 Huckarde	19,5
12 Mengede	20,3

23,3 je 1.000 der unter 21-Jährigen erhalten in Dortmund Hilfen zur Erziehung (2.741 Personen).

□ Mit 42,5 Promille erhalten in Innenstadt-Nord die meisten jungen Menschen Hilfe zur Erziehung. An zweiter und dritter Stelle stehen Lütgendortmund mit 27,5 Promille und Scharnhorst mit 26,5 Promille, dicht gefolgt von Hörde (25,7 Promille).

□ Die wenigsten unter 21-Jährigen je 1.000 der altersgleichen Bevölkerung bedürfen in Aplerbeck (11,9 Promille) und Hombruch (12,1 Promille) dieser Unterstützung.

VII. Kindergesundheit

1. Gesundheit der Kinder in Dortmund: Im Spiegel von Schuleingangsuntersuchungen

Arbeitslosigkeit und Armut zu bewältigen, ist schwer. Das gilt auch für Kinder. Arbeitslosigkeit der Eltern geht an Kindern nicht spurlos vorbei. In Armut aufwachsen, raubt Kräfte, beeinträchtigt das Lernverhalten, den Schulerfolg und die Gesundheit. Im Sozialbericht wird dazu festgestellt: Kinder aus benachteiligten Sozialräumen mit hoher Arbeitslosen- und Armutsquote sind häufiger von Sprachstörungen, Seh-, Hör- und Verhaltensstörungen, Koordinationsstörungen, Auffälligkeiten in der Visuomotorik und in der visuellen Wahrnehmung sowie an Über-/Untergewicht.

Grundlage für die Feststellungen zur gesundheitlichen Beeinträchtigung sind Schuleingangsuntersuchungen aus dem Jahr 2005.

Die Ergebnisse für die Stadt Dortmund sind:

- Jedes vierte Kind leidet an Sprachstörungen.
- Jedes siebte Kind zeigte Koordinationsstörungen.
- 10% bis 12% der Kinder hatten auffällige Störungen im Bereich der visuellen Wahrnehmung und Visuomotorik.

Tabelle: Befunde der Schulanfänger in Dortmund nach Geschlecht

	Jungen	Mädchen	insgesamt
Sprachstörung	30,3	21,8	26,3
Koordination	18,5	10,1	14,5
Visuomotorik	13,9	8,8	11,5
Visuelle Wahrnehmung	14,3	10,0	12,3
Übergewicht	13,8	12,9	13,4
Untergewicht	7,2	6,4	6,8

Die höchsten auffälligen Befunde sind in der Nordstadt festgestellt worden. Der Anteil der Kinder mit Sprachstörungen beträgt in der Nordstadt 42,8%.

Im Stadtbezirk Scharnhorst beträgt der Anteil von Kindern mit auffälligen Befunden:

Sprachstörung	26 %
Visuomotorik	10-11%

Kinder mit auffälligem Befund in den Bereichen Sprache und Visuomotorik

	Sprachstörungen	Visuomotorik
Innenstadt West	20,8 %	7-8%
Innenstadt Nord	43	16-18
Innenstadt Ost	26	6-8
Eving	26	6-8
Aplerbeck	21-23	6-8
Scharnhorst	26	10-11
Huckarde	16-18	11-12
Mengede	20-21	10
Hombruch	14-15	5-6
Hörde	26-28	7-8
Lütgendortmund	16-18	10-11
Brackel	21	7
Asseln,	21	7
Wambel	21	7
Wickede	21	7

2. Kinder mit Normalgewicht

Untersuchte Kinder mit Normalgewicht 2005 (in % der untersuchten Kinder; Schuljahr 2005/2006)

Stadt / Sozialraum **Kinder mit Normalgewicht** (in % der untersuchten Kinder)

Dortmund	79,9
01/1 City	80,0
01/2 Westfalenhalle	83,5
01/3 Dorstfelder Brücke	73,3
01/4 Dorstfeld	83,1
02/1 Hafen	74,5
02/2 Nordmarkt	77,1
02/3 Borsigplatz	72,5
03/1 Kaiserbrunnen/Körne/nördl.Gartenstadt	76,6
03/2 Südliche Gartenstadt/Ruhrallee/Westfalendamm	84,9
04/1 Brechten/Holthausen	81,8
04/2 Lindenhorst/Eving II	72,9
04/3 Eving I /Kemminghausen	78,3
05/1 Derne/Hostedde/Kirchderne/Grevel	83,4
05/2 Husen/Kurl/Lanstrop	75,2
05/3 Alt-Scharnhorst	81,0
05/4 Scharnhorst	79,6
06/1 Asseln	86,5
06/2 Brackel	74,1
06/3 Wambel	79,1
06/4 Wickede	80,8
07/1 Aplerbeck	82,0
07/2 Berghofen	78,2
07/3 Schüren	82,5
07/4 Sölde/Sölderholz	89,2
08/1 Wellinghofen/Wichlinghofen	82,7
08/2 Hörde	84,0
08/3 Höchsten/Holzen/Syburg	88,8
09/1 Barop/Brünninghausen/ Hombruch	77,9
09/2 Menglinghausen	84,5
09/3 Kirchhörde/Löttringhausen/ Lücklemborg	88,1
10/1 Lütgendortmund	76,8
10/2 Marten	82,5
10/3 Bövinghausen/Westrich	84,0
10/4 Kley/Oespel	85,3
11/1 Deusen/Huckarde	82,2
11/2 Rahm/Kirchlinde	77,9
12/1 Bodelschwingh/Westerfilde	71,4
12/2 Mengede/Oestrich/ Schwieringhausen	77,6
12/3 Nette	77,3

Sozialstrukturatlas 2005: Stadt Dortmund und Stadtbezirk Scharnhorst

Sozialraum	Demographie					Arbeit	Soziales				Wohnen	Bildung	Hilfen	Gesundheit
Dortmund	unter 18jährige	Jugendquotient	65jährige und Ältere	Altenquotient	Migrationshintergrund	Beschäftigtenquote	SGB II Quote	Arbeitslosenquote	SGB XII Quote	Einkommensindex	Wohnfläche je Einwohner	Übergangsquote zum Gymnasium	zur Erziehung für junge Menschen	Kinder mit Normalgewicht
- Dortmund	16,9	26,8	20,1	31,8	22,9	44,2	17,5	2,6	4,0	100	38,3	30,8	23,3	79,9
- Scharnhorst	19,7	32,8	20,5	34,2	26,7	44,9	20,4	14,0	4,1	83,5	35,1	22,5	26,5	80,1
- Derne/ Hostedde Kirchderne/ Grevel	18,9	31,5	21,1	35,2	22,4	45,3	14,5	11,5	1,8	81,5	36,5	31,3	18,2	83,4
- Husen/ Kurl/Lanstrop	19,3	31,7	19,7	32,2	14,7	48,9	13,7	10,1	2,9	99,0	38,3	22,4	26,0	75,2
- Husen-Kurl	19,7	24,9	19,6	30,5	11,8	49,6	10,1	5,8	2,2	-	-	-	-	-
- Lanstrop	16,6	20,6	22,1	34,3	18,9	45,0	21,7	11,6	7,7	-	-	-	-	-
- Alt-Scharnhorst	16,3	27,9	25,3	43,4	18,4	45,1	15,4	12,1	1,7	80,6	34,5	21,6	27,0	81,0
- Schatnhorst Ost	23,0	38,6	17,3	29,0	47,8	40,5	35,4	21,3	10,4	69,4	31,1	16,2	33,5	79,6

Indikatorenliste des Sozialraumprofils:

(1) Bevölkerung im Alter von unter 18 Jahren in % der Bevölkerung 2005 (2) Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren in % der Bevölkerung 2005 (3) Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Bevölkerung 2005 (4) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in % der Bevölkerung im Alter von 18- bis unter 65 Jahren 2005 (5) SGB II – Quote: Leistungsempfänger/-innen nach SGB II in % der Bevölkerung im Alter von unter 65 Jahren September 2005 (6) Arbeitslose (SGB II und SGB III) in % der Bevölkerung im Alter von 15- bis unter 65 Jahren 71 September 2005 (7) Durchschnittliches zu versteuernde Einkommen je Steuerpflichtigen, Wert der Gesamtstadt =100 2001 (8) Durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner/-in in m² 2005 (9) Übergänge von der Grundschule zum Gymnasium in % aller Übergänge 72 2005 (10) Hilfen zur Erziehung innerhalb und außerhalb der Familie für junge Menschen im Alter von unter 21 Jahren je 1.000 der altersgleichen Bevölkerung 2005 (11) Schuleingangsuntersuchungen: untersuchte Kinder mit Normalgewicht in % der untersuchten Kinder; Schuljahr 2005/2006

Zuordnung der Sozialräume nach Demographie- und Sozialstrukturdaten (Cluster 1-5)

Westfalahalle	1
Südliche Gartenstadt/Ruhrallee/Westfalendamm	1
Brechten/Holthausen	1
Asseln	1
Aplerbeck	1
Sölde/Sölderholz	1
Benninghofen/Hacheneu/Wellinghofen/Wichlinghofen	1
Höchsten/Holzen/Syburg	1
Menglinghausen	1
Kirchhörde/Löttringhausen/Lücklemborg	1
Kley/Oespel	1
City	2
Kaiserbrunnen/Körne/nördliche Gartenstadt	2
Brackel	2
Wambel	2
Berghofen	2
Barop/Brünninghausen/Hombruch	2
Dorstfeld	3
Derne/Hostedde/Kirchderne/Grevel	3
Husen/Kurl/Lanstrop	3
Schüren	3
Lütgendortmund	3
Bövinghausen/Westrich	3
Deusen/Huckarde	3
Rahm/Kirchlinde	3
Mengede/Oestrich/Schwieringhausen	3
Dorstfelder Brücke 4	4
Lindenhorst/Eving II 4	4
Eving I/Kemminghausen 4	4
Alt-Scharnhorst 4	4
Scharnhorst-Ost 4	4
Wickede 4	4
Hörde 4	4
Marten 4	4
Bodelschwingh/Westerfilde 4	4
Nette 4	4
Hafen 5	5
Nordmarkt 5	5
Borsigplatz	5

Cluster 1 und 5 lassen sich als die beiden Pole der sozialen Rangskala beschreiben. Cluster 1 bildet die sozial stabilsten und Cluster 5 die am stärksten benachteiligten Sozialräume ab.

Cluster 1

Das Cluster 1 wird aus 11 Sozialräumen gebildet und ist damit das größte der fünf ermittelten Cluster. Es zeichnet sich durch den geringsten Anteil an Leistungsempfängern/-innen von Grundsicherung für Arbeitssuchende (8,2%) aus. Gleichzeitig weist dieses Cluster den geringsten Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und den geringsten Anteil übergewichtiger Kinder auf. Außerdem ist die Quote der Hilfen zur Erziehung im Durchschnitt am geringsten. Lediglich jede(r) zehnte Einwohner/in hat einen Migrationshintergrund. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen und somit die Familienprägung ist hier unterdurchschnittlich. Auf der anderen Seite finden wir in diesem Cluster den durchschnittlich höchsten Einkommensindex, die höchste Beschäftigtenquote und die höchste Anmeldequote

zum Gymnasium. Der Einkommensindex liegt im Cluster 1 bei 123,7. Das Cluster 1 kann als das sozial stabilste Cluster bezeichnet werden.

Zugeordnete Sozialräume: Westfalenhalle, südliche Gartenstadt/ Ruhrallee/ Westfalendamm, Brechten/ Holthausen, Asseln, Aplerbeck, Sölde/ Sölderholz, Benninghofen/ Hachene/ Wellinghofen/ Wichlinghofen, Höchsten/ Holzen/ Syburg, Menglinghausen, Kirchhörde/ Löttringhausen/ Lücklemberg, Kley/ Oespel.

Cluster 2

Das Cluster 2, gebildet aus sechs Sozialräumen, kann mit Ausnahme des Anteils der unter 18-jährigen als Abstufung des 1. Clusters angesehen werden. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen ist in diesem Cluster mit 13,8% am geringsten. Deutlich höher als im 1. Cluster ist hier der Anteil der übergewichtigen Kinder. Im Durchschnitt sind 15,5% der untersuchten Kinder in diesem Cluster übergewichtig. Auch die Teilräume dieses Clusters können – im Vergleich zur Gesamtstadt – als sozial stabil charakterisiert werden.

Zugeordnete Sozialräume: City, Kaiserbrunnen/Körne/nördliche Gartenstadt, Brackel, Wambel, Berghofen, Barop/ Brünninghausen/ Hombruch.

Cluster 3

Das Cluster 3 umfasst neun Sozialräume. Die Clustermittelwerte der Variablen zeigen meist nur geringe Abweichungen vom Gesamtmittelwert. Im Vergleich zum Cluster 2 ist der Anteil der unter 18-jährigen (18,5%) höher und der Anteil der übergewichtigen Kinder (11,0%) geringer. Die überwiegend durchschnittlichen Werte sprechen für dem Cluster zugehörige vergleichsweise ‚unauffällige‘ Sozialräume.

Zugeordnete Sozialräume: Dorstfeld, **Derne/ Hostedde/ Kirchderne/** Grevel, **Husen/ Kurl/ Lanstrop**, Schüren, Lütgendortmund, Bövinghausen/ Westrich, Deusen/ Huckarde, Rahm/ Kirchlinde, Mengede/ Oestrich/ Schwieringhausen.

Cluster 4

Das Cluster 4 besteht aus zehn Sozialräumen. Hinsichtlich der untersuchten Merkmale bildet dieses Cluster das Spiegelbild des Cluster 1. Kennzeichnend ist eine überdurchschnittlich hohe Ausprägung der Merkmale SGB II-Quote, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, übergewichtige Kinder und die Zahl der Hilfen zur Erziehung. Andererseits liegen der Einkommensindex, die Anmeldequote zum Gymnasium und die Beschäftigtenquote in diesem Cluster deutlich unter den städtischen Mittelwerten (vgl. Tab. 7).

Zugeordnete Sozialräume: Dorstfelder Brücke, Lindenhorst/ Eving II, Eving I/ Kemminghausen, **Alt-Scharnhorst, Scharnhorst- Ost**, Wickede, Hörde, Marten, Bodelschwing/ Westerfild, Nette.

Cluster 5

Das Cluster 5, bestehend aus drei Sozialräumen, kann als Steigerung des Cluster 4 beschrieben werden. Die drei Sozialräume des Cluster 5 zeichnen sich durch hohe Homogenität hinsichtlich der einbezogenen Merkmale aus, die Sozialräume sind sich folglich sehr ähnlich. Sämtliche berücksichtigten Merkmale sind in diesem Cluster besonders stark ausgeprägt. Die Werte der einzelnen Sozialräume liegen jeweils deutlich über dem städtischen Mittelwert. Der Anteil der Leistungsempfänger/innen von Grundsicherung für Arbeitssuchende schwankt zwischen extrem hohen 35,2% und 40,9%. Die Bevölkerungsmehrheit hat einen Migrationshintergrund (57,7%). Das durchschnittliche Einkommen je Steuerpflichtigen, die Anmeldequote zum Gymnasium und die Beschäftigtenquote ist am geringsten. Der Einkommensindex beträgt lediglich 55,8%. Darüber hinaus ist die Familienprägung, gemessen am Anteil der Kinder und Jugendlichen, in diesem Cluster am größten. Der durchschnittliche Anteil der unter 18-jährigen liegt bei 20,8%.

Zugeordnete Sozialräume: Hafen, Nordmarkt, Borsigplatz

Mittelwerte der Cluster

Cluster	Anzahl der Sozialräume	Bevölkerung unter 18 2006	Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2006	SGB II-Quote 2006	Einkommensindex 2001	Anmeldequote zum Gymnasium 2005	Hilfe zur Erziehung 2006	Überge- wichtige Kinder	Beschäftigten- quote 2005
1	11	15,2	10,1	8,2	123,7	41,4	19,4	8,7	46,7
2	6	13,8	18,9	13,2	99,7	34,5	20,3	15,5	45,4
3	9	18,5	20,8	17,2	93,7	27,8	24,8	11,0	45,4
4	10	18,2	29,8	24,5	81,7	22,1	30,8	15,6	41,3
5	3	20,8	57,7	39,0	55,8	17,6	51,8	19,6	30,0
insgesamt	39	16,9	22,6	17,6	97,1	30,4	26,2	12,9	43,5

Anhang: Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund

Projekte und Maßnahmen aus dem Beteiligungsverfahren Aktionsplan Soziale Stadt

1. Aktionsraum Scharnhorst Ost

Situationsanalyse

Der Sozialraum Scharnhorst-Ost ist räumlich und stadtplanerisch sehr homogen und besteht ausschließlich aus dem einen statistischen Unterbezirk „Scharnhorst-Ost“.

Die soziale Lage der **12.565 Bürger/innen** des Aktionsraums ist gekennzeichnet durch

- _ sehr hohen Anteil an unter 18jährigen 23 % (DO: 15 %)
- _ sehr hohen Anteil an Migrant/innen 49 % (DO: 24 %)
- _ sehr hohen Anteil an SGB-II-Empfängern 18 % (DO: 36 %)
- _ sehr hohen Anteil an Kindern im SGB-II 55 % (DO: 29 %)
- _ sehr hohen Anteil an SGB-XII-Empfängern 4 % (DO: 9 %)
- _ sehr negative Bevölkerungsentwicklung - 7 % (DO: +0,1%)
- _ hohem Anteil Arbeitsloser unter 25 Jahren 7,3% (DO: 5,9%)

In den ersten sechs aufgelisteten Kategorien liegt Scharnhorst-Ost im letzten Dezantil, d.h. unter den schlechtesten 10% der insgesamt 171 statistischen Unterbezirke.

Beteiligungsprozess

Die Bürgerinnen und Bürger, die ehrenamtlichen Funktionsträger, die professionellen Kräfte aus Schulen, städt. Einrichtungen, Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände, die Initiativen und Vereine sowie die politischen Mandatsträgerinnen und –träger aus dem Sozialraum Scharnhorst-Ost wissen um ihren Stadtteil und sind sehr aktiv im sozialen Engagement und in der vernetzenden Zusammenarbeit untereinander. Von den 73 Teilnehmern gehören zu einem Drittel ehrenamtliche Funktionsträger des Stadtteils und zu zwei Drittel hauptamtliche Akteure des Stadtteils. Die Aktiven unterstützen den „Aktionsplan Soziale Stadt“ des Oberbürgermeisters sehr, sind aber auch selbstbewusst genug, um für sich festzustellen, dass „wir nicht einen Aktionsplan des Oberbürgermeisters brauchen, um die Probleme des Stadtteils zu erkennen und uns für die sozial Schwächeren einzusetzen“... Scharnhorst-Ost ist beispielgebend für eine gute Zusammenarbeit von den vielen Beteiligten der verschiedenen Themenfelder Kinder, Jugend, Beruf und Arbeit, Entwicklung des Stadtteils etc. Es ging daher im Beteiligungsprozess zum Aktionsplan Soziale Stadt in Scharnhorst-Ost darum, die soziale Situation zu verbessern, indem durch geeignete Ideen Projekte eingerichtet werden, die es ohne den Aufruf des Oberbürgermeisters nicht gegeben hätte. Dadurch kann die soziale Situation im Stadtteil beeinflusst und verbessert werden, ohne dass die eigentlichen Problemlagen ganz verschwinden.

Projektvorschläge

In Scharnhorst-Ost kristallisierten sich bestimmte Zielgruppen heraus, für die Handlungserfordernisse festgestellt und Projektideen entwickelt wurden: Kinder / Kinderarmut Der Aktionsraum ist gekennzeichnet von sehr vielen Familien mit überdurchschnittlich vielen Personen, d.h. sehr vielen Kindern. Ein großer Teil der Kinder wächst in einkommensschwachen bzw. armen (SGB-II-)Haushalten auf. Das Bildungsniveau dieser Kinder ist meist entsprechend der finanziellen Situation auch sehr schwach und niedrig.

Aktionsraum Scharnhorst Ost

Jugendliche im Übergang Schule/Beruf

Es gibt nicht nur viele Kinder, sondern auch viele Jugendliche, die nach der Schule eine weitere Perspektive im Hinblick auf Ausbildung, Arbeit, Qualifikation oder Beschäftigung benötigen. Aufgewachsen in einem Umfeld von Geld- und Bildungsarmut fehlt es den jungen Menschen auch an Vorbildern und beispielgebenden Erfahrungen zu beruflicher Qualifikation und Arbeit. Hinzu kommt bei vielen jungen Menschen noch der Migrationshintergrund, der die Chancen des Jugendlichen verschlechtert, da die vollständige Integration in die hiesige Lebenswelt noch nicht abgeschlossen ist. Migrant/innen

In Scharnhorst-Ost hat jede/r zweite Bürger/in einen Migrationshintergrund. Die Vorerfahrungen in kultureller und lebenspraktischer Hinsicht waren im Heimatland andere als im hiesigen Umfeld, so dass vor allem die Sprache, aber auch die fehlende Identifikation mit bestimmten Lebensstandards zum (Integrations-) Problem werden kann. Vor allem der Erwerb der deutschen Sprache in mündlicher und schriftlicher Form ist zwingend wichtig als Voraussetzung einer gelungenen Integration in die Gesellschaft und auch in Arbeit.

Projekte Scharnhorst – Ost

Beratung für Jugendliche hinsichtlich des Übergangs Schule – Beruf im Aktionsbüro

Ziel: Verbesserung des Übergangs Schule Beruf.

Es sollen im Aktionsbüro feste Sprechzeiten angeboten werden / Zusammenarbeit mit einem freien Träger.

Aufsuchende Arbeit, mobile Angebote, Sucht- und Gewaltprävention

Ziel: Jugendliche sollen an informellen Treffpunkten aufgesucht werden und bei Bedarf Unterstützung und Beratung erhalten / Zusammenarbeit verschiedener Partner.

Niederschwellige Sprachförderung für Mütter mit Migrationshintergrund, verbunden mit Kinderbetreuung

Ziel: Bildungskompetenzen in den Familien stärken, bessere Integration durch Spracherwerb.

Das Angebot ist vor Ort und lässt sich leicht erreichen.

2. Aktionsraum Alt-Scharnhorst

Situationsanalyse

Der Sozialraum Alt-Scharnhorst besteht aus den drei Unterbezirken MSA-Siedlung, Westholz und Alt-Scharnhorst.

Die soziale Lage der **8.422 Bürger/innen** des Aktionsraums ist zu unterscheiden zwischen den Unterbezirken MSA-Siedlung und Westholz einerseits und Alt-Scharnhorst andererseits:

_ MSA-Siedlung und Westholz:

_ sehr hoher Anteil an über 65jährigen 26-32 % (DO: 21 %)

_ extrem wenig Zu- und Wegzüge 12 % (DO: 26,5 %)

_ wenig Wohnungsleerstände 2,1 % (DO: 4,1 %)

_ rückläufige Bevölkerungsentwicklung -0,8 % (DO: +0,1%)

_ Alt-Scharnhorst:

_ hoher Anteil an unter 18-Jährigen 21 % (DO: 15 %)

_ hoher Anteil an Migrant/innen 30 % (DO: 24 %)

_ hoher Anteil an SGB-II-Empfängern 24 % (DO: 18 %)

_ sehr niedriger Einkommensindex 60 % (DO: 100 %)

_ sehr negative Bevölkerungsentwicklung - 4,1 % (DO: +0,1%)

In den Unterbezirken MSA-Siedlung und Westholz fällt der hohe Anteil der älteren Menschen auf und der leichte Bevölkerungsrückgang. Im Unterbezirk Alt-Scharnhorst sind die sozialen Auffälligkeiten stärker und beziehen sich auf die hohen Anteile von unter-18jährigen, von Migranten und von SGB-II-Empfängern. Ebenso gibt es wenig Beschäftigte, ein geringes Durchschnittseinkommen und einen starken Bevölkerungsrückgang.

Beteiligungsprozess

Die Bürger- und Aktivenbeteiligung in Alt-Scharnhorst fand über eine allgemein zugängliche Auftaktveranstaltung statt. Über drei Stunden hinweg haben sich ca. 60 Personen mit dem Stadtteil auseinandergesetzt und in Untergruppen die verschiedenen Problemlagen weiter diskutiert. Die Bürgerinnen und Bürger, die ehrenamtlichen Funktionsträger, die professionellen Kräfte aus Schulen, städt. Einrichtungen, Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände, die Initiativen und Vereine sowie die politischen Mandatsträgerinnen und -träger aus dem Sozialraum Alt-Scharnhorst kennen die Probleme des Stadtteils.

Es gibt eher wenig bürgerliches Engagement zur Bewältigung der sozialen und strukturellen Problemlagen. Die Aktiven unterstützen den „Aktionsplan Soziale Stadt“ des Oberbürgermeisters sehr, sind aber auch davon überzeugt, dass die Problemlagen die reinen sozialen Aspekte deutlich übersteigen. Diese liegen im Unterbezirk Alt-Scharnhorst insbesondere in der relativen Armut der Bürger/innen sowie in der dramatischen Unterversorgung in der Infrastruktur. Ebenfalls problematisch ist die zunehmende Veralterung des Wohnungsbestandes, der auf eine grundlegende Modernisierung wartet.

In den anderen beiden Unterbezirken bezieht sich die Problematik auf die Überalterung der Bevölkerung, die zwar von staatlichen Leistungen weitgehend unabhängig lebt, aber in der alleinigen Bewältigung des Alltags zunehmender Unterstützung bedarf. Hinzu kommt auch hier die Verschlechterung des Wohnungsbestandes in Aussehen und Zustand.

Zu den Themen „Wohnen“ – „Ältere Menschen“ und „Alt-Scharnhorst“ gab es regen Austausch und folgende Projektideen, mit deren Umsetzung eine Verbesserung im Stadtteil hervorgerufen werden kann.

Aktionsraum Alt-Scharnhorst

Zu den Themenfeldern wurden vor allem Wünsche geäußert. Im Stadtbezirk sind die Akteure nicht auf neue Ideen gekommen, sondern haben die schon vorhandenen Ideen erneut aufgegriffen. Das vorhandene Netzwerk in Alt-Scharnhorst von SPD, Kirche, Jugendpflege

und Seniorenbüro kennt die Anforderungen und versucht auch weiterhin, diese umzusetzen. Die Beteiligung der Bürger in und für ihren Stadtteil wird als wenig und gering bemängelt und ist vielleicht eine eigene Projektidee wert. Die größte Herausforderung ist die immer schlechter werdende Anbindung und Versorgung des Unterbezirks Alt-Scharnhorst, da die Geschäfte schon leer stehen, die Wege zum kleinen Zentrum an der Stadtbahn-Haltestelle „Gleiwitzstraße“ schon sehr weit sind und das größere Zentrum des „EKS“ bzw. zur Droote nur mit dem Bus erreichbar sind. Diese Herausforderungen beschäftigen Bezirkspolitik, Stadtbezirkmarketing und die professionellen Helfer schon jahrelang.

Ausbau der Serviceangebote und Dienstleistungen für ältere Menschen

Ziel: Der hohen Zahl älterer Menschen in Alt-Scharnhorst mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität verschaffen.

Das Angebot wird vom Seniorenbüro mit seinen Partnern entwickelt.

Förderung von Baumaßnahmen für Seniorenwohnungen

Ziel: Viele alte Menschen möchten in Alt-Scharnhorst bleiben. Es fehlt an entsprechenden Wohnmöglichkeiten.

Eine Beratung von möglichen Investoren erfolgt durch das Amt für Wohnungswesen.

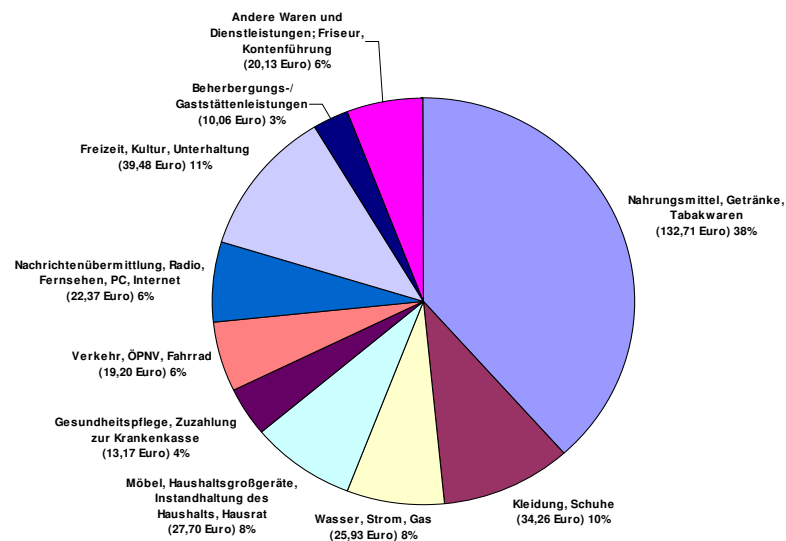
Anhang: Wenn am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig bleibt – Regelleistungen des ALG II und des Sozialgeldes

Das ALG II und Sozialgeld umfassen neben den Miet- und Heizkosten die Regelleistungen für den notwendigen Lebensunterhalt. Die Regelleistungen entsprechen den Sozialhilferegelsätzen. Die Höhe der Regelleistungen richtet sich nach dem Familienstand und der Zusammensetzung des Haushalts.

Die Regelleistungen des ALG II betragen (2005):

Alleinstehende	100 %	345 Euro
Ehepaar		622 Euro
je Ehepartner 311 Euro		
Haushaltsangehörige		
14 Jahre und älter	80 %	276 Euro
unter 14 Jahre	60 %	207 Euro

Von den Regelleistungen sollen die laufenden Unterhaltsbedarfe wie Ernährung, Körperpflege, Hausrat, Haushaltsstrom, Telefon, Verkehr sowie einmalige Bedarfe wie Kleidung, Schuhe, Instandsetzung und Instandhaltung des Haushalts und der Wohnung abgedeckt



Alleinstehende	Ehe-/ Paar	Alleinerziehende	Kinder/ Angehörige im Alter bis 14		Ehe-/ Paar mit einem Kind	
			bis 14 Jahre	ab 14 Jahre	bis 14 Jahre	ab 14 Jahre
Monatsbetrag des Regelsatzes/der Regelleistung						
100% 351	632	100% 351	60% 211	80% 281	843	913
Tagesbetrag des Regelsatzes/der Regelleistung						
11,70	21,10	11,70	7,00	9,40	28,10	30,50

Datenquellen

1. Stadt Dortmund, Dezernat für Arbeit, Gesundheit und Soziales:

- Bericht zur sozialen Lage in Dortmund 2007
http://sozialbericht.dortmund.de/upload/binarydata_do4ud4cms/26/15/15/00/00/00/151526/Berichtzur_sozialen_Lage.pdf

Forschungsinstitut: Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung der Ruhr-Universität Bochum (ZEFIR)

- Sozialstrukturatlas 2005,
http://sozialbericht.dortmund.de/upload/binarydata_do4ud4cms/27/15/15/00/00/00/151527/Sozialstrukturatlas.pdf
- Aktionsplan Soziale Stadt
<http://www1.dortmund.de/tiny/2k/Aktionsplan/Soziale/Stadt/Dortmund/download.pdf>
- Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund Stand, Sachstandsbericht Oktober 2008

**Die Vereinigten Kirchenkreise Dortmund, das
Evangelische Bildungswerk Dortmund,
Arbeitsbereich Erwachsenenbildung, sind Mitglieder
im Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen/Lippe
e.V.**

